Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 180. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 19. April 1875.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

47. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 17. April.)

11 Uhr. Am Ministertisch Graf zu Eulenburg und Geheime Rath Persius.

Die Bänke des Hauses sind Anfangs schwach, die Tribünen zahlreich besetzt.

Das Haus erledigt in dritter Berathung die Gesetzentwürfe, betreffend die Gebühren der Anwälte und Advocaten, die Gebühren der Advocaten, Notarien, Scribenten und Wechselnotarien im Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M. und die Erhöhung der Gebühren der Gerichtsvollzieher im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln.

Dann tritt es in die dritte Berathung des Entwurfs der Provinzial-Ordnung und zwar zunächst in die Generaldiscussion ein.

Abg. Berger erklärt, daß er und ein großer Theil seiner politischen Freunde leider nicht in der Lage ist, dem Entwurfe, wie er aus der zweiten Berathung hervorgegangen, seine Zustimmung zu geben. Kein Gesetz von einer so großen Bedeutung wie die Provinzialordnung ist einer so großen Gleichgültigkeit im Lande und einer so geringen Wärme im Hause begegnet; ein Beweis dafür ist die schwache Besetzung des Hauses am heutigen Tage, wo die entscheidende Abstimmung stattfinden soll. Die Tribünen allerdings sind gefüllt, aber nicht um heute eine Debatte über die Provinzialordnung zu hören, sondern weil man heute noch ein Stück des gestern geführten Culturkampfes zu hören hoffte. (Heiterkeit.) Die Regelung der Gemeinde-Ordnung ist die Grundlage für die Provinzialordnung; nach der Kreisordnung für die östlichen Provinzen mußte die Gemeindeordnung für dieselben eingeführt werden, dann mußte in den westlichen Provinzen die Landgemeinde- und Städteordnung reformirt, die Kreisordnung modificirt und schließlich die Provinzialordnung festgestellt werden. Dieser einzig richtige Weg ist nicht eingeschlagen.

Die Hoffnung, daß die Staatsregierung die Grundzüge einer Reorganisation der höheren Staatsverwaltung mit dem Landtage vereinbaren würde, ist nicht erfüllt, unter Provinzialordnung wurde immer die gänzliche oder annähernde Beseitigung der Bezirksregierungen mit verstanden, statt dessen wird die collegialische Verfassung der Bezirksregierungen in eine bureaukratische verwandelt und der Regierungspräsident zu einem Präfecten gemacht. Der alte feudale Wahlmodus wird mit einem neuen modernen Gesicht in die Kreisordnung aufgenommen, die Städte, die immer der Sitz der Intelligenz des Landes bleiben werden, sind vernachlässigt, der große Grundbesitz ist übermäßig bevorzugt. Der Grundsatz, daß der, dem Steuern auferlegt werden sollen, auch die Möglichkeit haben soll, auf die Wahl derjenigen, welche die Steuern beschließen, einzuwirken, ist verletzt. Es ist zu begreifen, daß in einer Zeit wie die jetzige, die eine Uebergangsperiode von der absoluten zur constitutionellen Monarchie ist, alte Gesetze mit veralteten Grundsätzen bestehen bleiben; aber in neue Gesetze derartige alte Grundsätze hineinzubringen, ist mir unbegreiflich. Ich kann es noch weniger begreifen, wie man aus bloßen Nützlichkeitsrücksichten einem solchen Gesetze zustimmen kann; eine solche Eile hat es mit der Provinzialordnung nicht; wenn sie im nächsten Jahre kommt, kommt sie noch zeitig genug und vielleicht reift sie bis dahin und wird besser und annehmbarer. Wenn die communalen Gesetze erst erledigt sind, werden wir die Basis für die Provinzial-Ordnung gewonnen haben; ohne diese Communalgesetze kann man zu diesem Gesetze nicht weiter sagen als: Nein!

Abgeordneter Miquel: Die Provinzialordnung hat viele Gegner, die Kreisordnung hatte ihrer nicht weniger. Als diese angenommen wurde, haben sie alle Parteien als das Product der Ueberwindung ihrer eigenen Parteianschauungen acceptirt. Der Erfolg davon war für das Land ein segensreicher; wenn heute die Parteien ebenso handeln, wie damals, so wird der Erfolg derselbe sein. Ein Theil der Fortschrittspartei lehnte die Provinzialordnung ab, weil sie nicht allen steuerzahlenden Gemeindemitgliedern das gleiche Stimmrecht giebt; die Herren vom Centrum lehnen sie ab, indem sie wenigstens den Grund angeben, daß nicht statt der Wahl durch die Kreistage die drei Wahlverbände der Kreisordnung in die Provinzialordnung eingeführt sind; einige lehnen sie ab, weil sie nicht für alle Provinzen gelten soll; ein Herr aus Posen sagte mir: „was geht mich die Provinzialordnung an? für Posen ist sie nicht." Die Herren aus der Rheinprovinz sagen: wir präjudiziren durch die Annahme der Provinzialordnung den Interessen der westlichen Provinzen. Manche sagen auch: das Volk interessirt sich nicht für die Provinzialordnung, warum sollen wir uns dafür interessieren? Wie kann man die Ablehnung der Provinzialordnung damit motiviren wollen, daß man sagt: die Sache hat keine Eile, ich will bis zum nächsten Jahre warten? Wird denn die Lage der Parteien dann eine andere sein? Der Abgeordnete Berger sagt: das Ding wird sich reif liegen, die Provinzialordnung wird gewinnen, wie Wein und Cigarren durch Alter und Ablagerung. Wie wollen Sie denn im nächsten Jahre die Annahme der Provinzialordnung verantworten, wenn Sie keine Majorität für Ihre Ansichten gefunden haben? Wir haben durch Annahme der Kreisordnung mit dem alten System gebrochen und den Versuch gemacht, im Lande der allgemeinen Wehrpflicht die Mitarbeiterschaft des Volkes an der Verwaltung seiner Interessen durchzuführen. Jetzt steht die Kreisordnung als ein Torso miten in dem alten System da, wir können nicht mehr willkürlich mit dem System der Selbstverwaltung beim Kreise stehen bleiben und über ihm die Bureaukratie bestehen lassen. Wir müssen die Provinzialordnung als organischen Theil eines großen Systems betrachten, welches von vorn herein verloren ist, wenn es nicht von der Beschaffenheit ist, daß alle Gruppen der Bevölkerung an ihm mitarbeiten können. Jeder muß etwas opfern, und sich damit trösten, daß alle Andern auch etwas geopfert haben.

Wenn Waldeck verlangte, das System der Selbstverwaltung solle mit der Gemeindeordnung begonnen werden, so geschah es unter ganz anderen Verhältnissen, als heute; es würde sich heute, nachdem die Frage, auf welcher Grundlage gebaut werden soll, entschieden ist, gewiß in meinem Sinne entscheiden. Der Abgeordnete Berger hat gesagt, man habe gleichzeitig mit der Provinzialordnung das Gesetz über die Behördenorganisation erwartet. Aber kein Redner hat gesagt, zuerst müsse im ganzen Staate die Kreis-, Gemeinde- und Städteordnung durchgeführt werden, dann erst könne man an die Behördenorganisation gehen. Weil die Vorlegung und Berathung aller dieser Gesetze auf einmal nicht möglich ist, hat uns die Staatsregierung auf unsern Wunsch in einer Denkschrift ihren ganzen Plan vorgelegt: bei der Berathung der Denkschrift werden wir uns über die Frage der Regierungspräsidenten und Regierungsbezirke ja aussprechen können. Hinsichtlich des Wahlsystems stand die Regierung ursprünglich auf dem Standpunkt der drei Wahlverbände, eine Concession ihrerseits war es, daß sie auf die mit Unterstützung von Vertrauensmännern der Fortschrittspartei an sie gestellte Forderung der Wahl durch die Kreistage einging. Ist es politisch klug, im letzten Augenblick sich abzuwenden und die ganze Zukunft unserer Verwaltungsorganisation von der sehr unwahrscheinlichen Durchsetzung weiter gehender Forderungen abhängig zu machen? Hinsichtlich der Einführung der Provizialordnung in die westlichen Provinzen, wird es in unserer Hand liegen, ob wir sie einfach auf diese Provinzen ausdehnen oder den dortigen ganz verschiedenen sozialen Verhältnissen anpassen wollen. In dem Augenblick, wo sie die Provinzialordnung zu Falle bringen, bringen Sie auch das Dotationsgesetz zu Falle und untergraben die Selbständigkeit der Provinzen für eine sehr lange Zeit. Ein wahres constitutionelles System kann sich nicht entwickeln, wenn nicht ein großer Theil der jetzigen Verwaltungswillkür durch die Einführung der Justiz auch in die Verwaltung beseitigt wird. Ueberlegen Sie sich, welche Summe von discretionärer Gewalt und Willkür die Ministerien in der Provinzialordnung aufgeben, an deren Stelle in Zukunft in contradictorischem Verfahren der freie Urtheilsspruch völlig unabhängiger Richter treten soll. Ich sage mit Lasker: eine solche Summe von Garantien besitzt kein Land der Welt, England und Amerika nicht ausgeschlossen.

Mit der Verwerfung der Provinzialordnung werden auch das Schulgesetz, die Wegeordnung und eine ganze Summe anderer Gesetze sistirt, oder wollen Sie über den Kreisausschüssen als Berufungsinstanz die Regierung, über der Selbstverwaltung als Berufsinstanz die Bureaukratie bestehen lassen? Man hat uns gefragt, warum wir die Bezirks-Regierungen acceptirt haben. So gestellt ist die Frage falsch; die Regierungen bestehen, von uns hängt es nicht ab, sie weg zu decretiren und es ist keine Aussicht vorhanden, sie etwa im nächsten Jahre zu beseitigen. Durch die Annahme der Provinzialordnung nach den Beschlussen der Commission wird über das definitive Bestehen der Bezirksregierungen und Bezirksausschüsse, sowie Regierungspräsidenten nichts entschieden, es ist nur als Compromiß mit der Regierung das bisher den Regierungen ausschließlich zustehende Recht des Erlasses von Polizeiverordnungen auf die Bezirksausschüsse übertragen worden. Die Frage wegen der Bezirksregierungen wird auch ein ganz anderes Gesicht bekommen, wenn darüber nicht nach allgemeinen Theorien, sondern an der Hand der praktischen Erfahrungen sich wird entscheiden lassen. Der Vorredner hat gesagt, daß die Bevölkerung sich heute nur für den Culturkampf erwärme aber gleichgültig gegen die Provinzialordnung sei. Den Stimmen aus den betroffenen Landestheilen, die gerade das Gegentheil sagen, muß mehr Gewicht beigelegt werden als dem Abg. Berger, der in diesen Landestheilen nicht wohnt. Wenn es aber auch wahr wäre, würde mich das abhalten, das zu thun, was ich als Volksvertreter für das Wohl des Landes zu thun für eine Nothwendigkeit halte? Die Gesetzgebung des Landes darf nicht von den vorübergehenden Strömungen im Lande abhängig gemacht werden. Anders stände die Frage, wenn wir die Ueberzeugung hätten, daß preußische Volk wolle das ganze System nicht. Als der große Stein die Städteordnung schuf, fand er noch viel weniger Verständniß, als wir heute. Wir müssen muthig vorangehen, die Volksvertretung darf nicht hinterherlaufen. Ich bitte Sie um die Annahme der Vorlage. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Heeremann: Ich hatte eine Menge Bedenken gegen die Vorlage, die durch meine Amendements beseitigt werden sollten. Sie sind nicht durchgedrungen, und die Beschlüsse bei der zweiten Lesung haben meine Bedenken nur noch vermehrt. Die Einschränkung der Selbstverwaltung durch das Bestätigungsrecht der Regierung zu fast allen Beschlüssen über Finanz-Angelegenheiten und der Wahl des Landesdirectors, das Verlassen des Princips der Kreisordnung bei der Vertheilung der Steuern und Anderes machen mir und meinen Freunden die Annahme der Provinzialordnung unmöglich. Die mit dieser Ablehnung verbundene Aufschiebung der Wegeordnung und anderer Gesetze ist nicht zu beklagen, denn es schadet durchaus nicht, wenn ein etwas langsameres Tempo in der Gesetzgebung eingeschlagen wird. Die Mißstände in der Provinzialverwaltung sind nicht so groß, daß sie eine unbedingte Annahme der Provinzialordnung erforderten. Ich nehme es für meine Partei in Anspruch, daß sie bezüglich dieser Frage sich allein auf einen correcten Standpunkt gestellt hat, sie allein war unter sich einig. Die conservative Partei ist geräuschlos zusammengeschmolzen, ja fast verduftet, denselben Proceß scheinen mir jetzt die liberalen Parteien durchzumachen. Sie (zur Linken) haben die Kinderschuhe der Freiheit ausgezogen, aber die Holzschuhe der Hinneigung zur Macht, zur Gewalt angezogen. Sie sind nur einig im Culturkampf gegen uns, wären wir nicht da, so würden Sie sich ganz gehörig in die Haare fahren. Der Fehler der ganzen neueren Gesetzgebung ist, daß sie auf gewisse wissenschaftliche Doctrinen gegründet ist, die allmälig in das Volk eingedrungen sind; diese Doctrinen haben zu ungünstigen practischen Resultaten geführt.

Abg. v. Wedell-Behlingsdorff: Von dem Augenblick an, in dem das Centrum für die Einführung des allgemeinen directen Stimmrechts sich erklärt hat, hat es das Recht verloren, uns Conservativen Lehren zu geben. Ich werde für die Vorlage stimmen, obwohl es nach meiner Ueberzeugung keine conservative Provinzialordnung ist, weil ich hoffe, daß in diese liberale Institution conservatives Leben hineingetragen werden wird. Ich muß bestreiten, daß die bestehenden ständischen Institutionen unfähig sind, ihre staatlichen und communalen Pflichten zu erfüllen; diese Körperschaften sind entschieden reformfähig und haben ihre Aufgaben in einer Weise erfüllt, von der ich wünsche, daß die neuen Körperschaften sie ebenso erfüllen. Man kann nicht sagen, daß die Kreisordnung sich bewährt habe, denn ein begründetes Urtheil kann jetzt noch gar nicht existiren. Wenn die Organe der Selbstverwaltung derartig überlastet werden, wie es in der Provinzialordnung geschehen ist, so können sie nicht gedeihen. Ich hoffe, daß die praktische Feile, die dem Entwurf noch fehlt, im andern Hause noch recht tüchtig angelegt werden wird.

Graf zu Eulenburg: Nach den heutigen Aeußerungen und den Nachrichten aus dem Hause wird sich eine größere Anzahl Mitglieder gegen das Gesetz erklären, als ich ursprünglich annahm. Die damit contrastirende günstige Aufnahme des Gesetzes bei der Einbringung desselben hatte ihren Grund einmal darin, daß von der ganzen Versammlung das Bedürfniß, dieses Gesetz zu berathen und zu Stande zu bringen, anerkannt war, und zweitens, weil bei der ersten Durchlesung des Gesetzes die Versammlung in ihrer großen Majorität die Ueberzeugung gewinnen mußte, daß kaum ein Gesetz Ihnen vorgelegt worden ist, in welchem die Regierung von vorn herein ohne späteres Compromittiren alles das, was sie irgendwie concediren zu können glaubte, so dargeboten hat, wie in diesem Gesetz. Ich kann mich zur Widerlegung der Ansichten gegen die Vorlage wesentlich auf das berufen, was der Abgeordnete Miquel mit so viel Sachkenntniß und Beredtsamkeit gesagt hat; erlauben Sie, daß ich auf ein paar Einwände der Gegner des Gesetzes eingehe. Der Abg. Berger will nicht ein Gesetz annehmen, welches, wenn es zu Stande gekommen sei, zugleich die Schablone für die übrigen Provinzen sein werde. Die Regierung hat bei ihren Auseinandersetzungen über die Unmöglichkeit, mit einer Provinzialordnung für alle Provinzen vor das Haus zu treten, nachzuweisen gesucht, daß ein theilweises Zustandekommen einer Provinzialordnung wenigstens den Vortheil habe, daß man durch dieses Gesetz einen Anhalt für die auch den anderen Provinzen zu gebende Gesetzgebung gewinnen werde. Darin liegt keineswegs die Absicht der Regierung, schablonenmäßig zu verfahren; ich habe schon früher erklärt, daß gerade die Verschiedenheit der Verhältnisse von Rheinland und Westfalen die Regierung abhalte, die Sache für die ganze Monarchie zu ordnen. Derartige Befürchtungen können unmöglich bei einer Gesetzgebung maßgebend sein, die allerdings ein Muster, aber keineswegs ein Modell bis ins Detail hinein abgeben soll. Der Abg. v. Heeremann ist gegen die Vorlage, ich habe aus seiner Rede nicht ersehen können, ob sie ihm zu liberal oder zu conservativ ist. (Heiterkeit.)

Er führte an, daß man an die Gesetzgebung für die Provinzen mit Sorgsamkeit gehen müsse. Von diesem Gedanken bin gewiß auch ich beseelt, aber ich meine, daß man, wenn man die Mauer eines Hauses aufgebaut hat, nicht mit Ruhe und Sorgsamkeit daran denken kann, ob sie ein Dach bekommen soll, und dieses Dach ist für die Kreisordnung die Provinzialordnung absolut. Unsere Kreisordnung kann nicht in ihre ganze Lebensfähigkeit treten, wenn die Provinzialordnung nicht neben oder über ihr steht. Alle die Organisationen, welche sich anschließen müssen, wenn die Functionen der Kreisausschüsse nach ihrer Justizverwaltungsseite ohne Competenzconflicte, ohne Reibungen erfüllt werden sollen, können nur dann lebendig werden und sich vereinfachen, wenn wir den Organismus bis oben zu fertig bauen und jedem Betheiligten den Weg klar zeigen, der in Verwaltungsangelegenheiten zu gehen ist. Dazu brauchen wir eine Provinzialordnung und die Einrichtung der Verwaltungsgerichte, und, damit die Provinzialordnung einen vollen Lebensnerv hat, die Dotationen. Dieses Alles, meine Herren, stellen Sie in Zweifel. Wenn Sie die Provinzialordnung jetzt ablehnen, so ist sie auf Jahre verschoben und dadurch das ganze Gebäude, das wir bis jetzt errichtet haben, ohne Dach. Damit werden auch eine ganze Anzahl Specialgesetze, als Schulgesetz, Wegeordnung u. s. w. vertagt. Dem Abg. v. Wedell gegenüber will ich nicht behaupten, daß die Erfahrungen mit der Kreisordnung so weit- und tiefgehende sind, daß sie keinen Zweifel mehr aufkommen lassen, aber davon bin ich überzeugt, daß, wenn die Provinzialordnung und die Organisation der Verwaltungsgerichte hinzukommt, die Kreisordnungsausführung sich ungemein vereinfachen wird. Sowie eine zuerst complicirte Maschine durch tieferes Forschen und Handhabung derselben mit der Zeit sich einfacher gestaltet, wird die anscheinend complicirte Organisation mit der Zeit sowohl von Seiten des Gesetzgebers, als derjenigen, die das Gesetz ausführen sollen, zu größerer Einfachheit gelangen. Ich glaube, meine Herren, Sie müssen die Provinzialordnung annehmen (Oho! links), ich sage es in dem Sinne, wir dürfen keinen groben politischen Fehler machen.

Die allgemeine Discussion wird geschlossen und die spezielle beginnt.

Bei § 1 (Jede Provinz bildet einen mit den Rechten einer Corporation ausgestatteten Communalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten u. s. w.) setzt sich Abg. Berger mit den verschiedenen Vorrednern, namentlich mit Miquel, auseinander, dessen „ungebändigten Eifer" für die vorliegende Provinzial-Ordnung er nicht theilen und dem er das Recht der Berufung auf Waldeck nicht zugestehen kann, da Miquel dem verstorbenen Chef der Fortschrittspartei dazu nicht nahe genug stand. Mit der Annahme der Provinzial-Ordnung würde die Fortschrittspartei in Widerspruch mit ihrer Vergangenheit treten. Die Rede des Ministers war dunkel, denn die Ausdrücke „Schablone, Modell" sind vieldeutig. Der richtige Weg, der im Interesse der westlichen Provinzen betreten werden muß, ist die Schöpfung einer Gemeinde- und Städte-Ordnung als Grundlage.

Abg. Hänel: Der Herr Minister hat uns vorhin gesagt, daß es ihm eine große Ueberraschung bereitet habe, jetzt in der dritten Lesung eine größere Zahl von Gegnern der Vorlage zu entdecken, als er nach der ersten günstigen Aufnahme derselben erwarten durfte. Auch ich kann bemerken, daß auch in engeren Kreisen die erste Aufnahme des Entwurfs eine entschieden viel günstigere war und wenn ich nicht irre, war es Herr Berger, der selbst noch bei den Commissionsberathungen zu dieser Provinzial-Ordnung eine weit günstigere Position einnahm, als er es jetzt thut. Wenn auch eine Reihe von berechtigten Wünschen in dem Entwurf unerfüllt geblieben ist, so fand derselbe doch eine günstige Aufnahme, weil nach meiner Ueberzeugung Jedermann demselben das Zeugniß ausstellen mußte, daß er eine ehrliche und rückhaltlose Durchführung der in der Kreis-Ordnung angenommenen Grundsätze war. (Sehr richtig!) Wenn dies aber der Fall ist und Niemand dem Entwurfe dies Zeugniß versagen kann, so war es doch mindestens eine Unfreundlichkeit von Seiten des verehrten Collegen Berger, wenn er in seiner Rede denjenigen, die jetzt bereit sind, diesen Provinzial-Ordnungs-Entwurf anzunehmen, die Verleugnung früher bekannter Grundsätze vorwarf. (Sehr richtig!) Ich muß das mit Bedauern und Entschiedenheit zurückweisen und zwar mit Berufung auf den früheren Führer der Fortschrittspartei, auf Herrn Waldeck.

Das Programm desselben lautet wörtlich dahin, daß er als den Wahlkörper für den Provinziallandtag den Kreistag betrachtet wissen wollte. (Abgeordneter Richter ruft: Ja, aber einen ganz anders gedachten Kreistag;) Nun, dann frage ich, ob wir unsere Grundsätze heute oder damals verleugnet haben, als wir die Kreisordnung annahmen? (Sehr richtig!) Damals hatten Sie sich zu überlegen, welchen Werth Sie derjenigen Vertretungsform beilegen wollten, die Sie im Sinne hatten; nachdem Sie aber die Kreisordnung angenommen haben, da dürfen Sie, ohne einen politischen Fehler zu begehen, jetzt ganz verspätet mit diesem Einwurf die Provinzialordnung beseitigen. (Sehr richtig!) Man hat uns gesagt, gegenüber der vorliegenden Provinzialordnung herrsche eine allgemeine Interesselosigkeit, sie sei offenbar nicht getragen von den Wünschen und dem Bewußtsein des Volkes. Nun, dann feiern wir oft als partikularistisch verschriene Schleswig-Holsteiner heute einen Triumph. Wir in Schleswig-Holstein haben die Entwickelung der Kreisordnung, überhaupt die ganze Entwickelung der communalen Reorganisation, die jetzt in der Provinzialordnung uns vorliegt, mit dem äußersten Eifer verfolgt und ihr die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Provinziallandtag, der in seiner wesentlichen Zusammensetzung durch die künftige Organisation gefährdet sein wird, hat vorigen Sommer eine besondere Commission niedergesetzt, um die Kreisordnung möglichst bald für Schleswig-Holstein eingeführt zu sehen, und selbstverständlich auch die Provinzialordnung zu empfangen. Wenn eine neue Provinz den neuen Schöpfungen ein solches Interesse widmet, so wäre es doch wunderbar, wenn die unmittelbar betroffenen Provinzen weniger Interesse daran hätten. Dann wäre ein Zweifel gegen das ganze System der Selbstverwaltung und bis zu einem gewissen Grade an der politischen Reife unserer Bevölkerung wohl gestattet. (Sehr gut!) Wenn wir vor der Entscheidung stehen, ob wir ein derartig großes organisches Gesetz annehmen oder ablehnen sollen, so haben wir nicht nur unseren Idealen zu folgen, sondern wir müssen uns fragen, wie weit der Entwurf von dem zur Zeit thatsächlich Bestehenden absteht.

Hier darf ich Sie vor Allem an den Standpunkt der liberalen Partei erinnern, der nicht blos besagt, daß die gegenwärtige Provinzialordnung nichts taugt, sondern der geradezu behauptet, die bestehenden Provinzialstände sind verfassungswidrig. Blos aus diesem letzteren Grunde haben wir, wie ich mich erinnere, die Ueberweisung von kleinen Hilfskassen verweigert. Jetzt sollen wir nach diesem von der liberalen Partei wiederholt betonten Standpunkt eine Lücke in unserer Verfassung ausfüllen und zwar auf Grund einer Kreisordnung, die wir selbst als eine gesunde Grundlage anerkannt haben. Es müßten, meine ich, die allerschwerwiegendsten Gründe angeführt werden, um das, was uns jetzt vorliegt, zu verwerfen. — Welche Gründe sind es denn aber, mit denen man sagt, man könne einer Verschiebung leichten Herzens entgegensehen. Es werde besser werden? Welche thatsächliche Grundlage hat man uns für solche Hoffnungen bisher gegeben? Ein verändertes Ministerium? Ja, ich bin nicht sicher, ob, wenn wir in dieser Richtung Krisen zu erleben haben, dann nicht die Entwickelung bei weitem mehr nach der Concentration der Staatsgewalt hindrängt, als nach der entgegengesetzten Seite. (Sehr wahr!) Ich will wenigstens auf diese Karte einen richtigen organischen Gesetzentwurf nicht stellen. Mit dem Herrenhause müssen wir doch auch rechnen und eine anderweite Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses ist so wenig zu erwarten, als die gegenwärtige für große Reformen als ungünstig gelten darf. Ich würde im Interesse meiner Partei für mein specielles Heimathland falsche Politik glauben, wenn ich derartigen Reorganisationen gegenüber, die nicht nur die Selbstverwaltung, sondern auch den Rechtsstaat in Preußen begründen sollen, eine negative Politik befolgte. Ich fürchte nach meiner Erfahrung, damit innerhalb meiner Wahlkreise meiner Partei den Boden unter den Füßen zu entziehen. (Beifall.)

Der § 1 und die folgenden werden darauf genehmigt.

Bei § 9 und ff. versuchte Abg. Haken nochmals die Vertretung nach Interessengruppen in die Vorlage einzuführen; Abg. v. Kardorf widerspricht dem ganz entschieden, wenn man nach den gezahlten Steuern gehen wolle, so müsse man den mehr Steuer zahlenden Kreisen mehr Provinziallandtagsabgeordnete geben; das würde zuletzt dahin führen, daß die reicheren Provinzen auch mehr Vertreter im Landtage erhielten und so die Lasten auf die ärmeren abzuwälzen in der Lage wären. Abg. v. Saucken-Tarputschen bemerkt in Bezug auf Hänel, seinen Parteigenossen, daß er den Parteihader nicht weiter führen und dem Hause nicht das vergnügliche Schauspiel verlängern will, wie die dissentirende Minorität einer Partei mit solcher Entschiedenheit gegen die Majorität derselben plädirt. Er hält aber die Ausführungen des Abg. Hänel nicht für zutreffend, was man bei der Kreisordnung für ungefährlich gehalten und wozu man dort ein Auge zugedrückt hat, das ist bei der Provinzialordnung nicht ebenso ungefährlich, eine solche Consequenz dürfe man nicht ziehen. Jedenfalls stimme aber er, der Redner, schon deshalb gegen die Provinzialordnung, weil in derselben neben der Selbstverwaltung die Bezirksregierungen aufrecht erhalten seien, diese doppelte Garnitur könne und wolle er nicht annehmen.

Die einzelnen Paragraphen werden ohne Debatte genehmigt, von den vorgenommenen Aenderungen, die meistens redaktioneller Natur sind, ist nur die eine hervorzuheben, daß im § 26, der von der Einberufung des Provinziallandtages handelt, der in zweiter Lesung angenommene Zusatz, daß der Provinziallandtag zusammenberufen werden müsse, wenn der Provinzialausschuß es verlangt, wieder gestrichen wurde.

Damit ist die dritte Lesung beendet; das Gesetz wird in namentlicher Abstimmung mit 240 gegen 103 Stimmen angenommen; 7 Abgeordnete (Braun-Waldenburg, Haken, Jüttner, Lipke, Schacht, Schramm und Virchow) enthalten sich der Abstimmung. Gegen das Gesetz stimmt das Centrum ohne Ausnahme, die Polen, ein großer Theil der Fortschrittspartei (Berger, Brüggemann, Dröse, Duncker, Eberty, Frentzel, Jachmann, Klötz-Homburg, Knörke, Parisius, Petri, Rahts, Richter-Hagen, beide v. Saucken, Troje, Uhlendorf, Zelle), von den Nationalliberalen Kapp und Kieschke, desgleichen v. Bockum-Dolffs, von den Conservativen v. Arnim. Für die Vorlage stimmen die Nationalliberalen, die Freiconservativen, die Conservativen und von der Fortschrittspartei Allnoch, Bender, Bergenroth, Dörck, Donalies, Engel, Hänel, Hofmann, Jäger, Keßler, v. Kirchmann, Larz, Löwe, Lutteroth,

Mehlhausen, Mohr, Niederschabbehard, Runge (Berlin), Seelig, Seydel, Welter und Windthorst-Bielefeld.

Schließlich genehmigt das Haus noch folgende zu diesem Gesetze beantragte Resolution des Abg. Virchow: die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Landgemeinde-Ordnung, vorzulegen.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg warnte davor, sich allzu weit gehenden Illusionen hinzugeben; der Wille der Regierung ist vorhanden; es ist aber zweifelhaft, ob die Landgemeindeordnung das nächste sein wird, woran man Hand anlegt; vielleicht könnte zuerst die Städteordnung an die Reihe kommen.

Damit ist die Provinzialordnung in dritter Berathung erledigt und das Haus tritt in die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ueberweisung einer Summe von 4,500,000 Mark an den Provinzial-Verband von Schleswig-Holstein.

Abg. Windthorst (Meppen) verweist darauf, daß viele Petitionen eingegangen seien, aus denen ihm deutlich hervorgegangen scheine, daß die Befriedigung im Lande nicht so erreicht sei, wie man hoffte. Er könne diesem Gesetze nicht zustimmen; man müßte den Gerichten freien Lauf lassen. Redner möchte wissen, ob denn die Gläubigen, besonders in Hannover, die im Vertrauen auf die gute Sache Schleswigs Schuldobligationen gekauft haben, auch berücksichtigt werden.

Abg. Wachs erinnert bei diesen Bemerkungen an den Satz: Bewahre mich vor meinen Freunden. Die Anerkennung der vollen Entschädigung, die der Vorredner schon mehrmals gemacht habe, sei eine glänzende, verwirkliche sich aber leider nicht; es sei deshalb besser, mit dem Wenigen vorlieb zu nehmen.

Finanzminister Camphausen: Die Rechtsfrage in dieser Sache ist zweifelhaft. Vom politischen Standpunkt aus will die Staatsregierung ein Zeichen versöhnlichen Entgegenkommens geben und hofft damit einen neuen Ausgangspunkt für die gegenseitigen Beziehungen gewonnen zu haben.

Abgeordneter Hänel: Ich danke der Regierung nicht bloß für die Vorlage, sondern noch mehr für die Motivirung, die sie ihr eben gegeben hat.

Damit schließt die erste Berathung.

In der zweiten wird das Gesetz mit großer Majorität unverändert nach der Vorlage in folgender Fassung angenommen:

§ 1. Dem Provinzialverbande von Schleswig-Holstein wird zum Zweck der Verwendung im Interesse der durch die Kriegsereignisse von 1848/51 Belasteten die Summe von 4,500,000 Mk. bewilligt und der Provinzialvertretung mit der Maßgabe zur freien Verfügung gestellt, daß damit alle aus den Kriegsereignissen der Jahre 1848/51 hergeleiteten, gegen den preußischen Staat erhobenen Ansprüche als vollständig beseitigt anzusehen sind.

§ 2. Die Summe von 4,500,000 Mk. ist durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufzubringen. Wann, durch welche Stelle und in welchen Beträgen, zu welchem Zinsfuße, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Coursen die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Im Uebrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe, wegen Annahme derselben als pupillen- und depositalmäßige Sicherheit und wegen Verjährung der Zinsen die Vorschriften des Gesetzes vom 19. December 1869 (Gesetzsammlung S. 1197) zur Anwendung.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Gesetz betr. die Aufhebung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassung und Dotationsgesetz.)

17. Sitzung des Herrenhauses (vom 17. April).

11 Uhr. Am Ministertisch: Camphausen, Dr. Leonhardt, Falk, Ministerialdirector Förster und verschiedene Commissarien.

Das Gesetz über die Aufhebung der für die Taufen und Trauungen für die Hebammen zu leistenden Abgaben, welches vom Abgeordnetenhause zurückgekommen ist, soll durch Schlußberathung erledigt werden; ebenso ein Antrag des Herrn v. Kleist-Retzow, betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die Aufhebung des pommerschen Lehnsverbandes.

Die demnächst aus dem Abgeordnetenhause zu erwartende Provinzialordnung, sowie die übrigen die Verwaltungsreform bezüglichen Vorlagen werden auf den Vorschlag des Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode einer besonderen Commission von 20 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen werden.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Wiederherstellung der Grundbücher des Grundbuch-Amts Stickhausen wird auf den Vorschlag des Referenten Grafen zur Lippe ohne weitere Debatte genehmigt.

Es folgt hierauf die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen.

Hierzu liegt ein Antrag des Baron Senfft v. Pilsach vor, die Vorlage zunächst einer Commission zu überweisen. Motive: die völlige Unklarheit des Gesetzes. (Stürmische Heiterkeit.)

Der Präsident bezweifelt, daß ein solcher Antrag im gegenwärtigen Stadium der Berathung zulässig sei, und das Haus entscheidet sich gegen dessen Zulässigkeit.

In der General-Discussion ergreift zunächst gegen die Vorlage das Wort:

Frhr. v. Landsberg: Ich habe keine Hoffnung, durch meine Rede auf Ihre Abstimmung Einfluß zu üben, aber halte mich für verpflichtet, die heftigen Angriffe, welche vor wenigen Tagen hier gegen die katholische Kirche gerichtet worden sind, zurückzuweisen. Das weitaus gröbste Geschütz ist von dem Ministerpräsidenten aufgefahren worden. Wenn derselbe bei dieser Gelegenheit in Abrede stellte, daß er jemals den Ausspruch „Macht geht vor Recht" gethan habe, so glaube ich, daß es weniger darauf ankommt, ob man die Worte ausspricht, als vielmehr darauf, ob man danach handelt. Fürst Bismarck nannte unsere Bischöfe die Präfecten des Papstes, und letzteren einen Feind des Evangeliums und folglich auch Preußens. Ich kann nur annehmen, daß ihm ein entschiedener Feind der katholischen Kirche solche Mährlein aufgebunden hat: wenn ich ihn aufklären wollte, müßte ich freilich die katholische Dogmatik auseinandersetzen — und dazu ist hier nicht der Ort — aber ich wünschte, daß seine Rede massenhaft unter der katholischen Bevölkerung Preußens verbreitet würde, damit letztere erkennt, in welcher bedauerlichen Unkenntniß über katholische Dinge sich der Leiter unserer Politik befindet. Als ich dann die Rede des Freiherrn v. Maltzahn vernahm, hatte ich unwillkürlich den Eindruck, daß man bald mit Lederkoller, Federhut und gezogenem Schwerte ausziehen würde zur Vertilgung der Papisten. Ich achte eine Treue der Ueberzeugung, die so weit geht, die Vernichtung eines Glaubens, den man für falsch hält, zu erstreben, aber ich möchte Ihnen doch selbst zu beurtheilen überlassen, ob es wohlgethan ist mit dem Rufe: Kampf gegen Rom! die Geister des dreißigjährigen Krieges heraufzubeschwören. Bis zum Jahre 1870 erfreute sich die katholische Kirche in Preußen einer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, welche nicht nur bei uns preußischen Katholiken, sondern bei allen Katholiken die vollste Anerkennung fand.

Die Kirche bethätigt diese Anerkennung durch die strengste Loyalität, was Se. Majestät der König bei der Weihe der Erzbischöfe von Posen und Köln auch rückhaltlos aussprach. Herr Professor Beseler erklärt endlich die jüngste Encyclica für etwas Unerhörtes, das nur damit beantwortet werden könne, daß man alle Verträge der römischen Curie zerrissen vor die Füße werfe. Ich kann darauf nur wiederholen, Sie verstehen die Sprache der Curie nicht, in dieser Weise haben alle Päpste gesprochen, sie erklären damit Gesetze nicht staatsrechtlich, sondern nur kirchlich ungiltig. Die Encyclica unterscheidet sich in nichts von der bekannten Allocution Gregors XVI., welche Friedrich Wilhelm IV. nicht hinderte, mit Rom einen Frieden zu schließen, den Preußen wahrhaftig nicht zu beklagen hatte. Herr Gobbin schließlich stellte uns einen deutschen Primat als Lohn für den Abfall von Rom in Aussicht, aber wir wollen keinen nationalen Primat und fühlen uns in unserer Nationalität durch den römischen Papst nicht im mindesten gekränkt. Ich sprach schon bei der Discussion der Maigesetze meine Verwunderung darüber aus, daß conservative Männer den darin niedergelegten Grundsätzen zustimmen könnten; die gegenwärtige Vorlage proclamirt aber einfach die Grundsätze der Revolution, trotzdem zweifle ich nach den bereits gemachten Erfahrungen nicht, daß Sie auch dieses Gesetz annehmen werden.

Graf Udo zu Stolberg: Es handelt sich hier in Wahrheit um eine Machtfrage, einen Grenzstreit, während von der anderen Seite fort und fort behauptet wird, es handle sich um eine Gewissensfrage. Das Gewissen ist der Rest des göttlichen Ebenbildes im Menschen; man hat aber den Papst zwischen den Menschen und Gott eingeschoben und wenn man im Zweifel ist, ob man Staatsgesetze befolgen soll, fragt man nicht sein Gewissen, sondern den Papst. Auf diese Weise wird das Gewissen zu einer bedenklichen Relativität herabgedrückt. Die Emancipation der englischen Katholiken wurde ins Werk gesetzt, nachdem die apostolischen Vicare in England die eidlich erhärtete Erklärung abgegeben hatten, daß die Lehre von der Infallibilität kein Dogma sei, daß sie selbst an dieselbe nicht glaubten. Die katholische Kirche ist keine universale, sondern die National-Kirche der großen romanischen Völkergruppe. Wir verdanken den romanischen Nationen zwar manches Gute; jetzt aber sind wir mündig und wollen nicht, daß der alternde Vormund uns unser Erbe vorbehalte. Die Ansichten eines Theiles unserer Alliirten und eines Theiles der officiellen Presse theile ich nicht. Der gegenwärtige Kampf ist aber eine dira neccesitas, in welchem jeder Deutsche seine Schuldigkeit thun wird. Dessen bin ich sicher, daß der Papst in diesem Kampfe unterliegen und der Friede geschlossen werden wird. Man wird dann mit dem Papste unterhandeln und möchte ich denjenigen, welche diese Verhandlungen führen werden, ein videant consules zurufen.

Baron Senfft v. Pilsach: Gegen den vom Fürsten Bismarck wider einen Theil der Conservativen erhobenen ganz unbegründeten Vorwurf, daß dieselben das Evangelium der Politik unterordneten, lege ich ganz entschieden Verwahrung ein. Man hat in der Debatte oft von Canossa gesprochen. Nun gebe ich zwar zu, daß es eine Schändlichkeit war, Heinrich IV. auf dem Schnee stehen zu lassen (Stürmische Heiterkeit), aber man muß doch an die Folgen davon denken: als Heinrich IV. nach Deutschland zurückgekommen war, berief er sofort eine Synode der deutschen Bischöfe noch Worms, welche die Absetzung des Papstes beschloß. Will man einmal Krieg führen — dann lieber gleich losschlagen, aber durch ein so vages Gesetz mit konfusen Paragraphen wird man die Leute nicht klein kriegen. (Heiterkeit.) In der Bulle Unam sanctam ist die unbedingte Oberherrschaft des Papstes ausgesprochen. Es giebt aber auch sonst viele Gesetze, die nicht mehr gelten: Vor 1800 Jahren haben die Juden auch gesagt: wir haben ein Gesetz und nach diesem Gesetz muß Er sterben! Die Vorlage spricht immer nur von der Einbehaltung von Staatsmitteln; gleichwohl sind aber noch ganz andere Mittel im Spiele, z. B. Stiftungen, die kein Mensch kennt, als der Minister Falk. Außerdem ist das Gesetz meist gegen Leute gerichtet, die gerade so unschuldig sind, wie Sie Alle, meine Herren. Der Cultusminister hätte doch bei den früheren Gesetzen es belassen und nicht aus Juden und Atheisten eine Majorität bilden sollen, um jene zu unterdrücken. Seit dem 1. October v. J. haben die evangelischen Geistlichen einen gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung; sie haben aber bis heute noch nicht einen Groschen erhalten; und nach diesem Entwurfe sollen die Staatsmittel denjenigen katholischen Geistlichen entzogen werden, welche nicht die Absicht kund thun, den Staatsgesetzen zu gehorchen, und ob diese Absicht vorhanden ist, soll der entscheiden, welcher den Daumen auf dem Geldbeutel hat.

Bei Berathung des Civilehegesetzes sagte Minister Falk, er und seine Collegen hätten einstimmig Se. Majestät den König um den Erlaß des Gesetzes gebeten und Se. Majestät hat doch noch den § 79 hineingesetzt; es steht also Sr. Majestät frei, ob er ein Gesetz sanctioniren will oder nicht. Bei diesem Gesetzentwurf ist von Einstimmigkeit der Minister keine Rede und keiner weiter aufgetreten, als der Minister Falk. Am 16. März hat Fürst Bismarck selbst zweimal gesagt, daß er von dem Gesetz keinen Erfolg erwarte. Und Lasker sagte: „Die ganze Geschichte wird mit einer Schwächung der preußischen Autorität enden." — (Große Heiterkeit) Nehmen Sie wenigstens noch die nöthigsten Aenderungen am Gesetze vor, denn es wäre doch nicht gut, wenn Se. Majestät demselben seine Sanction verweigerte. Der König kann auch das Ressort ganz verändern und die inneren Sachen der Kirche den Ministern völlig entziehen; die Sachen des Hausministeriums kommen ja auch nicht vor den Landtag. Jeder hat die Pflicht, den höheren und höchsten Gesetzen der Liebe nachzukommen und wenn Jeder sein gehöriges Theil dazu thäte, um diese Pflicht zu erfüllen, dann hätten wir Frieden.

Die Generaldiscussion wird geschlossen.

In der Specialdebatte über § 1 ergreift zunächst das Wort

Herr von Rath: Ich bin in einem Landstrich mit gemischter Bevölkerung aufgewachsen und habe mich, obgleich mir an jedem Gründonnerstage das Vergnügen zu Theil wurde, als Ketzer verflucht zu werden, inmitten der Katholiken stets zurecht gefunden; aber seit dem Vatican und dem Unfehlbarkeitsdogma war es mit mir als Evangelischen zu Ende. Ich will still in mein Kämmerlein gehen und zu meinem Gott beten können, aber Niemand soll mir befehlen, wie ich beten solle. Gegen diesen Papst und dieses Dogma erkläre ich mich offen als Feind. Und als Feind will ich den deutschen Langmuth in diesem Kampfe bei Seite lassen und ziehe es vor, alle Waffen, die mir in die Hand gegeben werden, zu gebrauchen und unter der Parole „Frisch drauf" dem Feinde mit aller Energie zu Leibe zu gehen. Ich halte das von der Regierung vorgeschlagene Mittel, dem Feinde die Munition abzuschneiden, noch für viel zu gering und werde mich freuen, wenn die Regierung sich entschließen wird, mit voller Entfaltung ihrer Macht die eigentlichen Bollwerke des Feindes, die Klöster aufs Korn zu nehmen und diese Festungen des Feindes im eigenen Lande zu schleifen.

Graf von Brühl: Wenn der Herr Vorredner erzählt, daß er am Gründonnerstage verflucht worden sei, so muß ich das entschieden bestreiten und es als eine thatsächliche Unwahrheit zurückweisen. Derartige Entstellungen sind keine Mittel, mit welchen man einen ehrlichen Kampf kämpft. Und wenn derselbe Herr die Regierung auffordert, den Bollwerken des Feindes zu Leibe zu gehen, so fordere ich ihn auf, doch erst Ersatz für dieselben zu schaffen. Ja, die Klöster sind Bollwerke der Kirche, in denen edle Menschen mit Aufopferung von Leben und Gesundheit der Krankenpflege und allen Werken der Nächstenliebe dienen. Es ist nicht leicht eine Pastorfrau zu finden, die, wenn sie krank ist, aus diesen Bollwerken nicht ihre Hülfe holen läßt, weil ihr dieselben eine liebevolle Pflege garantiren. Die Herren, die in der Uniform des Königs hier sitzen, werden mir bezeugen, welche Wohlthäter diese Bollwerke im Kriege gewesen sind. Man hat hier immer von Friedensliebe gesprochen, aber wenn man schon vor der Anknüpfung von Unterhandlungen mit dem Papste die Unterhändler zur Vorsicht ermahnt, so scheint man doch einen Kampf auf Leben und Tod zu wünschen. Uns Katholiken kann die Verfolgung unserer Kirche nur noch fester hinziehen nach Rom und zum treuen Festhalten an dem Fels Petri veranlassen. Mit solchen Maßnahmen wird man vielleicht ein kleines Häuflein zusammentrommeln, das den Judaslohn einer Nationalkirche aus Ihrer Hand entgegennimmt, ich aber, ich erkläre mit meinen Glaubensgenossen: Ich bin und bleibe Katholik, so wahr mir Gott helfe!

In einer persönlichen Bemerkung verwahrt Graf von Bocholtz sich und seine altkatholischen Glaubensgenossen gegen die Aeußerung, daß sie Judasse seien und um Judaslohn handelten und behält sich vor, die Verhältnisse der Altkatholiken bei anderer Gelegenheit klar zu legen.

Die §§ 1—5 werden hierauf ohne weitere Diskussion genehmigt.

Zu § 6, welcher von der Wiederaufnahme der eingestellten Leistungen an Geistliche, die die verlangte Gehorsams-Erklärung abgegeben, handelt, bemerkt Graf Hompesch, daß es ihm fast komisch erscheine, wenn man sich bemühe, den Geistlichen, welche sich zu den Ansprüchen der Regierung bekehren, sittliche Motive unterzuschieben. Man kann einem solchen Manne wohl das Geld wiedergeben, aber die verlorene Ehre, Achtung und den verlorenen Einfluß kann ihm keine Regierung ersetzen. Ein solcher Mann thut Nichts anderes, als was die Offenbarung mit den Worten bezeichnet: Er nimmt das Zeichen des Thieres an! (Große Heiterkeit.)

§ 6 wird hierauf genehmigt, ebenso die §§ 7—16 und das Gesetz im Ganzen.

Schluß 1¾ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 17. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem pensionirten Steuer-Einnehmer Sommer zu Dahme, im Kreise Jüterbog-Luckenwalde, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kaufmann Philipp Aron Maaß zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Klopmeyer zu Greffen, im Kreise Warendorf, den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Eisenbahn-Stations-Vorsteher 1. Klasse Klawitter zu Schwiebus, im Kreise Züllichau, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Legations-Secretär bei der Gesandtschaft in Madrid, Grafen v. Berchem, den Charakter als Legationsrath beigelegt.

Se. Majestät der König hat den Appellationsgerichtsrath Oppermann in Hamm zum Director des Kreisgerichts in Kassel ernannt.

Das dem Ingenieur G. Oesten zu Berlin unter dem 16. Januar v. J. ertheilte Patent auf einen Heizmesser ist aufgehoben. — Das dem Civil-Ingenieur Johannes Brandt zu Berlin unter dem 21. Januar 1874 ertheilte Patent auf eine Nähmaschine ist aufgehoben.

Der Referendarius Lürken aus Aachen ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advocaten im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Berlin, 17. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute den General à la suite von Werder und nahmen den Vortrag des General von Abendyll entgegen. Vor dem Diner empfingen Se. Majestät den Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

Abends um 12 Uhr treten Se. Majestät der Kaiser und König in Begleitung des General-Adjutanten Grafen von der Goltz und der Flügel-Adjutanten Graf Lehndorff, Fürst Radziwill und Graf Arnim, vom Potsdamer Bahnhof aus, die Reise nach Wiesbaden an.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern Abend in dem Concert, das in der Singakademie stattfand, anwesend und besichtigte heute die Ausstellung der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins im Kriegs-Ministerium. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Classe 151. Königl. Preuß. Classen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168, ohne Gewähr.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

1 Gewinn zu **15,000 M.** auf Nr. 35,374.

5 Gewinne zu **6000 M.** auf Nr. 14,121. 70,568. 76,503. 80,896. 83,141.

39 Gewinne zu **3000 M.** auf Nr. 690. 1005. 2703. 5361. 21,002. 21,713. 24,857. 28,459. 30,857. 31,112. 32,102. 39,809. 41,551. 43,024. 46,641. 51,428. 53,302. 53,842. 58,297. 58,466. 60,109. 60,338. 61,747. 61,876. 62,702. 62,751. 63,625. 66,365. 67,580. 69,263. 73,081. 80,633. 81,325. 81,906. 89,717. 90,903. 91,397. 92,162. 93,703.

45 Gewinne zu **1500 M.** auf Nr. 610. 2113. 2725. 7507. 7753. 8159. 18,931. 21,954. 25,703. 26,196. 27,039. 27,209. 29,220. 33,301. 35,176. 36,840. 39,021. 40,341. 41,791. 43,316. 43,999. 44,069. 45,304. 46,111. 46,259. 64,507. 65,403. 65,914. 65,958. 69,051. 69,800. 70,591. 71,393. 71,733. 72,604. 75,386. 75,690. 75,909. 77,496. 83,109. 85,192. 86,383. 87,043. 89,426. 91,339.

76 Gewinne zu **600 M.** auf Nr. 983. 4634. 7071. 8091. 9140. 11,049. 11,086. 12,105. 16,162. 16,537. 19,156. 20,610. 21,297. 22,362. 23,252. 24,002. 26,097. 26,216. 26,703. 28,572. 29,557. 29,719. 29,888. 30,057. 31,584. 31,861. 32,892. 33,093. 33,653. 34,070. 35,148. 35,771. 37,579. 40,230. 41,871. 42,002. 42,138. 43,130. 44,983. 53,454. 54,518. 54,830. 54,894. 56,876. 57,153. 57,341. 57,585. 59,021. 62,525. 66,412. 67,298. 71,834. 72,106. 72,376. 73,358. 73,364. 76,237. 76,487. 76,623. 77,763. 78,330. 78,592. 79,016. 79,396. 79,586. 79,789. 79,951. 81,428. 82,742. 84,365. 84,755. 85,132. 88,909. 93,909. 94,568. 94,709.

Gewinne zu 210 Mark. Nur die Gewinne zu 300 Mark sind in Parenthese beigefügt.)

12. 56. 100. 59. 256. 82. 308. 68. 555. 66. 83. 774 (300). 860. 80. 909. 1068. 109. 81. 522. 71. 88. 601. 743. 84. 97. 824. 2021. 121. 80. 85. 94. 241. 42. 343. 447. 539. 644. 50. 71. 773. 854. 3011. 18. 104. 218. 314. 18. 408. 10. 538. 42. 81. 723. 804. 20. 903. 4073. 85. 97. 108. 94. 221. 94. 339. 46. 58. 446. 575. 662. 65. 703. 820. 905. 13. 74. 99. 5055. 74. 101. 10. 49. 309. 67. 452. 538. 77. 86. 721. 828. 84. 938. 45. 6012. 13. 108. 9 (300). 8. 34. 66. 81. 205. 60. 351. 59. 72. 423. 555. 66. 79. 610. 14. 7022. 115. 35. 315. 66. 613. 66. 98 (300). 824. 60. 8007. 26. 43. 50. 97. 113. 28. 30. 52. 218. 39. 348. 411. 47. 68. 522. 655. 96. 876. 906. 49. 56. 9034 (300). 107. 252 (300). 352 (300). 502. 654. 74. 92. 755. 815. 65. 95 (300). 959. 78. 88. 95.

10,003. 30. 39. 55. 139. 280. 325. 44. 53. 62. 87. 410. 53. 501. 5. 63. 635. 87. 768. 72. 90. 871. 99. 933. 60. 80. 11,007. 57. 84. 112. 28. 41. 73. 207. 89. 405. 25. 32 (300). 572. 767. 85. 97. 802. 18. 33. 58 (300). 965. 70. 96. 12,003. 95. 111. 24. 379. 86. 458 (300). 69. 74. 80. 520. 49. 75. 86. 614. 758. 843. 51. 99. 931. 56. 13,044. 123. 59. 95. 99. 209. 305. 82. 431. 67. 70. 540 (300). 656. 93. 95. 783 (300). 907. 95. 14,002 (300). 22. 31. 35 (300). 130. 70. 225 (300). 325. 35 (300). 430 (300). 520. 93. 673. 98. 726. 62. 96. 15,028. 41. 116. 65. 207. 15. 325. 426. 37. 99. 542. 77. 715. 989. 16,001. 88. 278 (300). 329. 56. 87. 487. 558. 81. 94. 600. 713. 93. 863. 84. 87. 949. 56. 17,121. 230. 317 (300). 440. 73. 611. 43. 54. 741. 825. 41. 986. 18,104. 44 (300). 71. 309. 21. 29. 444. 50. 541. 67. 92. 609. 710. 952. 71 (300). 19,035 (300). 52. 151. 84 (300). 210. 56. 79. 84. 340. 423. 48. 698. 783. 84. 814. 43 (300). 66. 77.

20,018. 19. 188. 282. 512 (300). 38. 81. 633. 53. 712. 39. 52. 907. 18. 35. 45. 21,073 127. 37. 243. 86. 336. 78. 412. 56. 535. 58. 684. 751. 828. 30. 44. 96. 959. 62 (300). 22,000. 27. 333. 96. 438. 559. 64. 72. 626. 66. 84. 99. 725. 70. 805. 990. 23,088. 171 (300). 200. 64. 73. 403. 60. 96. 701. 18. 805. 962. 24,012 (300). 194. 281. 528. 37. 603. 21. 32. 712. 77. 936. 59 (300). 83. 25,038. 106 (300). 45. 51. 257. 563. 94. 719. 80. 801. 34 (300). 79. 983. 98. 26,015. 115. 26. 220. 70. 78 (300). 96. 309. 26. 421. 36. 595 (300). 615. 44. 764 (300). 97. 838. 46. 64. 944. 27,032 239. 344. 425 (300). 36. 84. 558. 68. 98. 615. 86. 716. 17. 74. 802. 69. 915 (300). 54 (300). 28,040. 60. 123 68. 260. 66. 316. 31. 437. 60. 65. 90. 530 (300). 36. 40. 83. 648. 79. 702. 48. 54. 78. 889. 993. 99. 29,054. 112 (300). 23. 97. 207. 39. 74 (300). 83. 414. 592. 95. 603. 13. 49. 81. 751. 871. 79. 964 (300). 79.

30,019. 23. 110. 288. 449 (300). 50. 500. 53. 58. 635. 64. 748. 58. 70. 83. 811. 34. 62. 65. 979. 31,006 (300). 60. 181. 85. 272. 90. 327. 69. 457. 537. 48. 90 (300). 663. 80. 86. 750. 53. 956. 87. 95. 32,183. 204. 9. 10. 75. 388. 412. 64. 563 (300). 64 (300). 658. 64. 73. 97. 720. 44. 98 (300). 859. 947. 33,019. 27. 37. 56. 108. 77. 89. 457. 92. 638. 719 (300). 33. 76. 821. 924. 68. 73. 34,147. 84. 497. 607. 32. 48. 51. 84. 714. 804. 71. 902. 35,033. 202. 41 (300). 49. 346 (300). 71. 77. 411. 503. 36. 95. 626. 841. 59. 960. 61. 36,018. 48. 99. 120. 37. 213. 21 (300). 35. 74 (300). 93. 341. 65. 402. 45 (300). 64 (300). 75. 500. 62. 85 (300). 644. 73 (300). 89. 718. 39. 63. 93 (300). 816. 32 (300). 52. 967. 83. 37,050. 51. 188. 230. 55. 309. 75. 94. 424 (300). 34. 41. 65. 88. 515. 81. 623. 24. 707. 18. 45. 832. 50. 51. 922. 63. 91. 38,035. 39 (300). 76. 92. 119. 29. 35. 53. 69. 89. 217. 307. 30. 48. 50. 407 (300). 66. 86. 555. 62. 79. 600. 22 (300). 51. 67. 915. 62. 68. 39,017. 102. 355. 91. 409. 10. 522. 77. 649. 716. 828. 55. 957. 97.

40,023. 55. 59. 74. 111. 23. 32. 237. 43. 340. 410. 38. 74. 527. 70. 93. 99. 621. 26. 719. 21 (300). 69. 80. 836. 94. 921. 41,029. 65. 103. 49. 398. 402. 21. 81. 84. 514. 28. 56. 59. 841. 59. 78. 951. 96. 42,056. 69. 163. 80. 263. 98. 403. 522. 46. 73. 636. 781. 85. 847. 907. 36. 54. 43,030 (300). 151. 70. 93. 242. 315. 54. 57. 59. 60. 64. 84. 413. 52. 53. 57. 67. 548. 86. 672. 756. 812. 41. 45. 46. 67. 901. 44,197. 246. 86. 401 (300). 515. 17. 77. 83. 84. 45,024. 78. 116. 269. 335. 82. 515. 85. 88. 677. 87. 711. 43. 50. 940. 87. 90. 46,076. 82. 201. 533. 47. 616. 37. 72. 846. 74. 943. 96. 47,004. 157. 99. 213. 20. 346. 93. 414. 20 (300). 547. 650. 712. 83. 813 (300). 15. 34. 912. 68. 48,021 (300). 52 (300). 75. 103. 25. 91. 351. 64. 403. 40. 505 (300). 36. 54. 605. 80. 85. 729. 42. 74 (300). 87. 93 (300). 97. 823. 49,045. 150. 273. 76 (300). 359. 847.

50,061. 117. 32. 82. 207. 96. 99. 340. 462. 63. 561. 84. 606. 95 (300). 850. 52. 936. 61. 86. 51,036. 50 (300). 80. 88. 101. 312. 66. 486 (300). 529. 81. 655. 56. 86. 743. 816. 923. 91. 52,001. 48. 55. 126. 31. 35. 239. 341. 425. 530. 614. 70. 720 (300). 68. 83. 835. 949. 53,001. 117. 32. 253. 85. 367. 445 (300). 82. 83. 697. 735. 49. 85 (300). 814 (300). 82 (300). 902. 69. 54,114. 42. 241. 42 (300). 347. 72. 97. 409. 53. 549. 662. 71. 88. 774. 879. 945. 90. 55,019. 72. 76. 127. 78. 95. 222. 341. 46. 400. 35. 40. 545. 702. 13. 92. 826. 77. 959. 93. 56,035. 44 (300). 104. 53. 268. 307. 460. 501. 10. 71. 79. 680. 853. 971. 90. 57,042 75. 234. 53. 315. 96. 512. 84. 636. 40. 79. 900. 58,037. 129. 241. 353. 61. 90. 468. 80 (300). 657. 66. 768. 59,208. 12. 27. 328. 39. 49. 80. 500. 4. 17. 78. 97. 732. 823. 24. 32. 67. 81. 82. 978. 96 (300).

60,135 (300). 421. 85. 647. 51. 58. 69. 78. 731. 875. 94. 921. 25. 73. 84. 61,031. 220. 23. 31. 77. 80. 300. 573. 97. 640. 49. 50. 57. 64. 76. 92. 705. 8. 81. 908. 45 (300). 97. 62,026. 228. 319. 27. 55. 61. 68. 410. 49. 603. 790. 63,059. 163. 75. 207. 46. 329. 416. 51. 77. 87. 96. 552. 681. 92. 724. 41. 815. 37. 49. 60 (300). 77. 903. 6. 38. 52. 76. 64,034. 68. 164 (300). 211. 334. 95. 414. 567. 81. 673. 791. 802. 11. 82. 940. 65,029. 43. 53. 245. 324. 47. 58. 61. 86. 431. 50. 82. 98. 533. 89. 600. 53 (300). 83. 721. 30. 38. 92. 868. 93. 902. (300). 70. 66,011. 21. 59. 100. 45. 219. 39. 64. 69. 86. 89. 348. 62. 64. 83. 428. 45 (300). 512. 16. 19. 91. 604. 5. 27. 762. 73 (300). 830. 36. 78. 944. 53. 66. 93 (300). 67,082. 101. 76. 99. 284. 302. 71. 72. 505. 23. 47. 71. 625. 47. 819 (300). 56. 90. 922. 71. 72. 73. 68,034 (300). 144. 63. 80. 341. 44. 465. 518. 821. 28. 71. 982. 88. 95. 69,097. 184. 200. 58. 300. 28. 91. 478. 540. 82. 667. 88. 92. 710. 26. 73. 80. 836. 60. 914. 70 (300).

70,040. 76. 77. 125. 79. 209. 44. 377 (300). 92. 403. 26 (300). 64. 97. 502. 28. 70. 794. 810. 910. 13. 38. 46. 71,002. 31. 35. 97. 113. 60. 238. 50. 66. 342. 545. 51. 614. 26. 29. 79 (300). 719. 803. 56 (300). 84. 88. 975. 97. 98 (300). 72,034. 39. 43. 84. 167 (300). 68. 217. 43. 52. 427. 521. 54 (300) 65. 631. 85. 716. 28. 814. 17. 19. 911. 29. 38. 73,044 (300). 52. 127. 37. 57. 220. 45. 93. 325. 61. 92. 529. 33. 50. 53. 56. 638. 42. 83. 707 (300). 59. 872. 923. 47. 60. 62. 72. 73. 74,000. 59 (300). 128. 64. 285. 305. 407. 14. 69. 547. 615. 26. 710. 21. 53. 56. 61. 70 (300). 88 (300). 94 (300). 814. 86. 904 (300). 48. 75,004. 11. 72. 109. 22. 68. 91. 271. 98. 348. 619. 24. 740. 56. 64. 98. 800. 24. 36 (300). 67. 906. 59. 70. 86. 96. 76,392. 99. 422. 29. 501. 618. 21. 736. 94. 96. 828. 961. 76. 94. 98. 77,200. 42. 98. 340. 83. 401. 72. 73. 541. 607 (300). 46. 796. 804. 31. 94. 920 (300). 78,081. 117. 273. 92. 98. 338. 49. 61. 400. 2. 3. 7. 36. 67. 95. 547. 733. 36. 840. 46 (300). 48. 51. 94 (300). 99. 934. 45. 71. 90. 79,214. 43. 61. 338. 60 (300). 479. 520. 26. 55. 77. 680. 721. 811. 75. 96. 973.

80,031. 42. 51 (300). 95 (300). 135. 42. 201. 16. 52. 65. 326. 45. 531. 83. 720. 75. 80. 808. 34. 65. 956. 81,049. 77 (300). 145. 72. 98. 210 (300). 50. 95. 326. 91. 422. 71. 600. 37. 64. 767. 800. 57. 904. 26. 82,048. 58. 149. 206. 12. 34. 63. 77. 84. 326. 38. 424. 38. 42. 61 (300). 559. 69. 85. 639 (300). 702 (300). 20. 920. 42. 65. 83,021. 87. 119. 37 (300). 214. 306. 13. 20. 93. 409. 23. 36. 89. 686. 766. 843. 99. 902. 26. 39 (300). 84,119 (300). 33. 47. 56. 208. 64. 85. 320. 69. 417. 42. 84. 82. 666. 79. 781. 801. 14. 34 (300). 36. 83. 917. 43. 82. 85,004. 39. 52. 65. 97. 124. 50 (300). 62. 216. 18 (300). 29. 42. 72. 84. 404. 45. 82. 533. 72. 73. 83. 600. 35 (300). 48. 709. 37. 42. 75. 901. 25. 72. 83. 86,030. 33. 218. 68. 69. 346. 86. 402. 29 (300). 509. 10. 77. 97. 628. 84. 728. 43 (300). 809. 88. 923. 47. 65. 87,060. 81. 82. 85. 144. 79. 92. 223. 26. 85. 301. 27. 59. 70. 85. 452. 564. 607. 17. 41. 82. 729. 65. 992. 88,043. 87. 95. 124. 72. 201 (300). 342. 404. 37. 90. 94. 562. 91. 97. 98. 604. 34. 53. 713. 18. 875. 927. 28. 34. 35. 39. 62. 68. 89,002. 54. 76. 143. 56. 68. 83. 96. 262. 92. 93. 372. 400. 18. 66. 93. 97 (300). 587. 602. 54. 70. 723. 80. 804 (300). 6 (300). 51. 934. 74.

90,006. 20. 112 (300). 64. 65. 89 (300). 250. 62. 73. 377. 88. 419. 45. 92. 602. 32. 41 (300). 60. 97. 818. 45. 91,026. 66. 150. 217. 19. 42. 300. 525. 50 (300). 58. 615. 35. 39. 43. 77. 707. 42. 49. 74. 800 (300). 20. 39. 69. 95. 909. 92,028. 51. 72. 86. 90. 91. 99. 230. 58. 345. 406. 33. 526. 63. 74. 621. 54. 73. 774. 97. 821. 31 (300). 65. 81. 939. 60. 69. 93,002. 33. 35. 68. 88. 144. 245. 66. 439. 526. 64. 82. 90. 634. 713. 810. 34. 902. 53. 94,007. 36. 60. 62. 70. 125. 210 (300). 48. 352. 440. 570. 656. 76. 708. 38. 892.

= **Berlin**, 18. April. [Vom Hofe. — Der belgische Zwischenhandel.] Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten der gestrigen ersten Aufführung der Rubinstein'schen Oper „die Mackabär" bei und der Kaiser spendete der Aufführung wiederholt lebhaften Beifall. Um 12 Uhr Nachts trat der Kaiser mit bekanntem Gefolge die Reise nach Wiesbaden an, wo er, nach hierher gelangtem Telegramme, bereits glücklich angelangt ist. Der Kaiser kehrt am 3. Mai hierher zurück und wird bis zur Ankunft des Kaisers von Rußland, welcher man am 8. oder 9. Mai entgegensieht, verschiedene Truppenansichten vornehmen. Der Kaiser Alexander bleibt bis zum 13. Mai in Berlin und es sollen zu seinem Empfange diesmal besondere Festlichkeiten am Hofe stattfinden. — Es bestätigt sich im vollsten Umfange, daß Oesterreich und Rußland die Vorstellungen der deutschen Regierung in Brüssel unterstützt haben. Nach verbürgten Mittheilungen aus hiesigen diplomatischen Kreisen ist der Oesterreichische Gesandte in Brüssel schon vor 10 Tagen angewiesen worden, dem Belgischen Cabinet mündlich zu eröffnen, daß Oesterreich die Vorstellungen der deutschen Note vom 3. Februar als vollständig begründet erachte und der Belgischen Regierung nur den freundschaftlichen Rath ertheilen könne, den deutschen Wünschen so weit als irgend thunlich, entgegen zu kommen. Rußland soll in gleicher Weise nur noch in dringlicherer Form die deutsche Note bei dem Belgischen Cabinet unterstützt haben.

[S. Maj. Knbt. „Delphin"] ist am 15. d. M. in Kiel in Dienst gestellt.

[Prägungen.] In der Woche vom 28. März bis 3. April 1875 sind geprägt worden an Goldmünzen: — Mark Doppelkronen, 2,022,640 Mark Kronen; an Silbermünzen: — Mark 5-Markstücke, 1,522,986 Mark 1-Markstücke, 184,914 Mark — Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 67,601 Mark 30 Pf. 10-Pfennigstücke, 66,942 Mark 80 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 29,039 Mark 60 Pf. 2-Pfennigstücke, 26,744 Mark 83 Pf. 1-Pfennigstücke. Vorher waren geprägt: an Goldmünzen: 884,540,800 Mark Doppelkronen, 245,751,770 Mark Kronen; an Silbermünzen: 19,254,435 Mark 5-Markstücke, 45,846,130 Mark 1-Markstücke, 12,640,307 Mark — Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 6,339,098 Mark 80 Pf. 10-Pfennigstücke, 2,864,916 Mark 10 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,376,783 Mark 22 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,036,782 Mark 34 Pf. 1-Pfennigstücke. Mithin sind im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 884,540,800 Mark Doppelkronen, 247,774,410 Mark Kronen; an Silbermünzen: 19,254,435 Mark 5-Markstücke, 47,369,116 Mark 1-Markstücke, 12,825,221 Mark — Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 6,406,700 Mark 10 Pf. 10-Pfennigstücke, 2,931,858 Mark 90 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,405,822 Mark 82 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,063,527 Mark 17 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,132,315,210 Mark; an Silbermünzen: 79,448,772 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 9,338,559 Mark — Pf.; an Kupfermünzen: 3,469,349 Mark 99 Pf.

Königsberg, 17. April. [Preßproceß.] Nach mehrstündiger Verhandlung erkannte gestern die 1. Criminal-Deputation des hiesigen königlichen Stadtgerichts auf Freisprechung des altkatholischen Pfarrers Grunert von der Anschuldigung, den neukatholischen Propst Dinder durch einen Artikel im „Katholik" verläumderisch beleidigt zu haben. Den Angeklagten vertheidigte Herr Rechtsanwalt Alscher.

Wiesbaden, 18. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] traf heute Vormittag 10 Uhr 50 Minuten hierselbst ein und fuhr unter enthusiastischen Hochrufen der zahlreich versammelten Volksmenge nach dem Schlosse. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter prachtvoll.

München, 16. April. [Friedrich Münich. †] Gestern Nachmitag 3 Uhr starb nach kurzem Krankenlager der Major a. D. Friedrich Münich. Er zählte zu den wissenschaftich gebildetesten Offizieren der bayerischen Armee, und mit ihm scheidet der größte Kenner der bayerischen Kriegsgeschichte und des Heerwesens der letzten beiden Jahrhunderte. Seine Geschichte der Entwickelung des bayer. Heerwesens, die des 1. Chevauxlegerregiments, sowie die ausgezeichneten Nekrologe verschiedener bayer. Generale, werden ihm in der Armee wie bei den Freunden urkundlicher Geschichtsschreibung stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

München, 17. April. [Der heute verkündete Landtags-Abschied] enthält die königlichen Schlußworte: „Indem Wir Unsern Lieben und Getreuen diesen Abschied ertheilen, geben wir Uns der Erwartung hin, daß Uns die Landesvertretung auch ferner in Unsern warmen Bestrebungen für das Wohl Unseres vielgeliebten Baiernlandes, wie für das Gedeihen des Deutschen Reiches, treu zur Seite stehen werde."

München, 17. April. [Resolution.] In der gestrigen Versammlung des Vereins der liberalen Reichsfreunde wurde folgende Resolution gefaßt:

„Der Verein ist der Ansicht, daß ein Versuch, die systematische Ordnung des rechtlichen Verhältnisses zwischen dem baierischen Staate und dem päpstlichen Stuhle unter wesentlicher Veränderung der im baierischen Concordat und in der baierischen Verfassung nebst dem Religionsedicte enthaltenen Bestimmungen auf dem Wege der Gesetzgebung zu erzielen, zur Zeit keinerlei Erfolg in Aussicht stellt, daß indessen die Reichsgesetzgebung ebenso berechtigt als veranlaßt sein dürfte, in denjenigen Richtungen, in welchen ein besonderes Bedürfniß einzelner Staaten zu Tage getreten ist, die erforderlichen Gesetze zu schaffen und daß daher Zeit von Seiten des Vereins der liberalen Reichsfreunde an den Reichstag eine Petition zu dem Zwecke zu richten sei, in den Fällen, welche eine dringende Abhilfe erheischen im Wege der Reichsgesetzgebung vorzugehen."

Die Versammlung nahm einen glänzenden Verlauf. — Dr. Völk's, mit großem Beifall aufgenommene, Rede schloß mit den Worten „Los von Rom!"

Aus Baiern, 17. April. [Regierungserlaß.] Die „Donau-Zeitung theilt folgendes Actenstück mit:

„Regensburg, 25. März 1875. Königliche Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern. Betreff: Das Auflegen von Adressen in Schullokalen behufs Sammlung von Unterschriften. Dem Vernehmen nach wurde eine Adresse an Papst Pius IX., in welcher neben Versicherung der Anhänglichkeit gegen die wegen der künftigen Papstwahl erlassene Note des deutschen Reichskanzleramtes protestirt wird, in Schullokalen zur Unterschrift aufgelegt. Die deutschen Schulen sind öffentliche Unterrichts-Anstalten, jede Verwendung der Schullokale zu fremdartigen Zwecken kann daher von den Aufsichtsbehörden und -Stellen nicht geduldet werden. Die Districts-Polizeibehörden werden deshalb beauftragt, die königlichen Lokalschul-Inspectionen und Lehrer mit dem Bemerken zu verständigen, daß das Auflegen von Adressen in den Schullokalen überhaupt und in Folge dessen auch von solchen an Papst Pius IX. nicht gestattet werden könne. Zur Kenntniß der Kreisregierung ist ferner gekommen, daß Priester Lehrer zu bestimmen suchten, solchen Adressen, falls dieselben nicht von einer größeren Zahl von Gemeindeangehörigen unterzeichnet werden sollten, von Schulkindern den Namen ihrer Eltern beisetzen zu lassen. Einem solchen Mißbrauch der dienstlichen Stellung eines Lehrers muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden, und wird gegen Lehrer, welche in dieser Beziehung sich verfehlen, wie gegen Lokalschulinspectoren, welche auf die ihnen unterstellten Lehrer zu obigem Zwecke einwirken würden, im Disciplinarwege vorgegangen werden. Auch hiervon sind die Lokalschulinspectionen und Lehrer geeignet in Kenntniß zu setzen. Pracher. An die sämmtlichen Bezirksämter des Regierungs-Bezirkes und die Stadtmagistrate Amberg und Regensburg".

Provinzial-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 19. April. [Der geheime päpstliche Delegat] ist wieder in Gr.-Glogau aufgetaucht, freilich nur auf der Fremdenliste des dortigen Brendel'schen Hotels. Ein fideler Bruder Studio nämlich, der in dem genannten Hotel logirte, hatte sich den Scherz erlaubt, in dem Fremdenbuch unter der Rubrik „Stand" zu vermerken „wirklicher geheimer päpstlicher Legat". Am folgenden Tage liefen alle, die davon gehört hatten, nach dem Brendel'schen Hotel und starrten nach den bezeichneten Fenstern, um den vielbesprochenen und vielgesuchten Delegaten kennen zu lernen. — So meldet der in Glogau erscheinende „Stadt- und Landbote".

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
(Section für Obst- und Gartenbau.)

In der Sitzung am 17. Februar 1875 hielt Herr Kaufmann Hulstein einen längeren Vortrag: „Ueber Pflanzencultur im Allgemeinen mit besonderer Hinweisung auf die nothwendig verschiedenartige Behandlung und Pflege der Pflanzen mit wenigen fleichigen und solcher mit zahlreichen feinen Fasern und holzigen Wurzeln. Außerdem gelangte zum Vortrage: eine Abhandlung des Apotheker Herrn Scholtz in Jutroschin: „Ueber buntblättrige Pelargonien, deren Anzucht und Ueberwinterung". — Herr Justizrath v. Dazur machte Mittheilung davon, daß er in seinem Garten eine aus Frankreich bezogene „Birke mit blutrother Belaubung" besitze und empfahl die bei Herrn Leichtlin in Baden-Baden cultivirte, aus Turkistan stammende Liliacee, „Enomurus robustus" als außerordentlich prachtvoll und effectreich.

Die am 10. März 1875 stattgehabte Sitzung wurde eröffnet mit der Bekanntgebung des Programms für die vom 26. bis 30. Mai a. c. zu veranstaltende landwirthschaftliche Ausstellung zu Cüstrin und der Aufforderung zur Betheiligung an derselben. Hierauf machte der Secretär Mittheilungen aus einem von dem 1. Lehrer an der Mädchenschule zu Jüterbogk, Herrn Becker, eingesendeten Aufsatz: „Ueber die Reblaus (Philloxera vastatrix) und die Blutlaus (Schizonenra lanigera) und über die Anwendung des von demselben bereiteten Brumata-Leimes, auch zur Vertilgung dieser, die Weinanlagen verwüstenden und resp. den Obstbäumen so äußerst schädlichen Insecten."

Vorgetragen wurden: 1) Briefliche Notizen des Kunstgärtner Herrn A. Schütz in Wettendorf (Ungarn): „Ueber eine in dem dortigen Park seit Jahren schutzfrei cultivirte Wellingtonia gigantea und über Verwendung der neueren, so schön als groß- und reichblühenden Clematis-Varietäten als Gruppenpflanzen." 2) Von Obergärtner Herrn Großmann in Warmbrunn: „Mittheilungen über Weinbau in kälteren Gegenden" und 3) von Kunstgärtner Herrn Mache in Költschen: „Einiges zur Cultur des Spargel."

Sitzung am 31. März 1875. Vorgelegt wurden die bisher eingegangenen Preisverzeichnisse und die Einladung zur Betheiligung an der im Jahre 1876 zu Amsterdam zu veranstaltenden internationalen Ausstellung für Gartenbau. Es folgten: „Mittheilungen über Cultur der Winter-Levkojen" vom Handelsgärtner Herrn Opitz in Hirschberg und nachdem Herr Stadt-Forst- und Oeconomie-Rath Dr. Fintelmann noch Blätter der von ihm in einer früheren Sitzung erwähnten buntlaubigen Acer campestre und A. negundo vorgezeigt hatte, trug derselbe den ersten Theil seiner Arbeit: „Ueber Baumpflanzungen und ihre Bedeutung in Städten" mit besonderen Beziehungen auf Breslau unter der Zusicherung vor, deren zweiten Theil demnächst folgen lassen und das Ganze zum Abdruck in dem Jahresbericht der Section übergeben zu wollen. E. H. Müller.

Liegnitz, 16. April. [Herr Emil Barschall], Mitglied der Firma Barschall & Klatt, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Sagan. Von hier wird dem „Nied. Anz." geschrieben: In B., einem nahe gelegenen Dorfe, hatten die Kirchgänger am letzten Sonntag im vergangenen Monat ihrem Pfarrer eine sonderbare Ueberraschung dadurch bereitet, daß sie wie auf Verabredung in den Klingelbeutel nur 2- und 4-Pfennigstücke warfen. Am Sonntag darauf bedankte sich der Pfarrer von der Kanzel herab, und hob hervor, daß für die Folge der Klingelbeutel nicht als Sammelplatz von außer Cours gesetzten Münzen betrachtet werden soll. — Der Baron von Prittwitz-Gaffron auf Diebau ist wegen Beleidigung des Amtsraths Reinecke zu Mednitz zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

† Rothenburg. Wie der „Volksfr." meldet, giebt Herr Oberpfarrer Platen sein Amt an der hiesigen Kirche auf, um eine Stelle am Schullehrer-Seminar in Sagan zu übernehmen. Sein Scheiden ist sehr zu bedauern. Rothenburg verdankt ihm viel; namentlich ist die hiesige Präparandenanstalt hauptsächlich die Frucht seiner rastlosen Thätigkeit.

△ Jauer. Dem „Liegn. Stadtbl." wird von hier geschrieben: Der Sohn eines Gutsbesitzers aus Tschirnitz diesseitigen Kreises, welcher auf dem Dominium Schlauphof als Oeconom fungirte, hatte sich gestern vor der Kreis-Ersatz-Commission in Liegnitz zu gestellen. Er kaufte bei dieser Gelegenheit ein Terzerol und mehrere scharfe Patronen, fuhr mit dieser Waffe nach Schlauphof zurück und erschoß sich gerade in dem Augenblicke, als der Wagen durch das Thor des Dominialhofes zu Schlauphof fuhr.

Scharley. Der „Grenz-Ztg." wird von hier gemeldet: Durch das Schadhaftwerden des Pumpwerkes bei der Helenengrube in Scharley, durch das mehrere andere Gruben theilweise mit entwässert werden, ist die erstere Grube unter Wasser gesetzt, so daß die Arbeiten in derselben eingestellt werden mußten. Es steht zu befürchten, daß, wenn die Reparatur nicht in drei Wochen beendet ist, die übrigen Graben ebenfalls unter Wasser gesetzt werden.

≙ Tarnowitz. Die „Grenz-Ztg." meldet von hier: Am 12. d. Mts. verunglückte der Häuer Vincent Michallik, Vater von 3 unmündigen Kindern, von hier auf der Aurora-Eisenförderung der Donnersmarcker Actiengesellschaft dadurch, daß er beim Einfahren in den Schacht von der Schale, die angelich schlüpfrig gewesen ist, abglitt und 8 Meter tief in den Schacht herabfiel, wobei er einen Bruch des linken Beines erlitt. Der Verunglückte wurde sofort in das städtische Lazareth gebracht, wo er am 16. früh verstarb. Die von der Polizei angestellten Untersuchungen ergaben, daß eine dritte Person bei dem Unglück keinerlei Schuld trifft.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

§△§ **Posen**, 18. April. [Falliment.] Das Gründungsjahr 1872 und der darauf folgende große Krach hat auch die Handelswelt unserer Stadt bedeutend afficirt. Die in jener Zeit gegründeten Banken sind fast alle verschwunden, ihr Untergang hat, jedoch viele kleine Capitalisten ruinirt und manchen auf den Bettelstab gebracht. Noch herber war der Verlust des Vertrauens. Seit 1873 hat sich in allen Kreisen das größte Mißtrauen bemächtigt, in Folge dessen viele Fallissiments in allen Branchen des Handels und der Industrie vorgekommen sind. Kein Fallissiment hat jedoch in letzter Zeit soviel Sensation erregt, als die gestern angemeldete Zahlungseinstellung der Firma Michaelis Breslauer, deren Inhaber der hiesic Stadtrath Michaelis Breslauer ist. Er war bekanntlich Mitglied des Verwaltungrathes der Breslau-Warschauer Bahn und er hat sich bei dieser mit einem bedeutenden Actiencapital betheiligt. Das Sinken dieser Actien dürfte wohl die alleinige Schuld des Fallissiments sein, nicht aber wie die „Posener Zeitung" irrthümlich meldet, das Holzgeschäft des Herrn Breslauer, da trotz aller ungünstigen Conjuncturen, die Holzgeschäfte bis jetzt kein Risico mit sich bringen. Es ist die Annahme, daß Herrn Breslauer nur der Rückgang der Breslau-Warschauer Bahnactien zum Fallen brachten, um so begründeter, als derselbe sich stets von jeder gewagten Speculation zurückgehalten hat. Herr Breslauer ist bis zur letzten Stunde seinen Verpflichtungen nachgekommen. Erst gestern war er genöthigt, seine Zahlung einzustellen, als ein Wechsel bei der Königlichen Bank mit 65,000 Thaler protestirt wurde. Die Passiva belaufen sich auf 600,000 Thaler, an denen unser Platz mit ungefähr 200,000 Thlr. participirt. Der Rest vertheilt sich auf Berlin, Breslau, Stettin, Magdeburg und Warschau. Zu bedauern ist, daß auch durch diesen Fall wiederum viele hiesige mittlere Firmen in Mitleidenschaft gezogen werden, welche den Verlust kaum zu ertragen vermögen. Eine Folge hiervon dürfte das Fallissement einiger derselben sein.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Zara, 18. April. Der Kaiser hat heute Früh seine Reise von Knin nach Sinj fortgesetzt und in Urlisa die Geistlichkeit, die Bezirksbehörden und die Gemeindebehörden in Audienz empfangen. Auf der ganzen Fahrt wurde der Kaiser von der Bevölkerung sehr enthusiastisch begrüßt.

Rom, 18. April. Der „Agenzia Stefani" wird unter dem gestrigen Tage aus Neapel gemeldet: Der deutsche Gesandte, Herr v. Keudell, wird morgen hier erwartet. Derselbe überbringt, dem Vernehmen nach, ein eigenhändiges Schreiben des deutschen Kaisers an den König von Italien. Ein höherer Beamter des Hofes wird Herrn v. Keudell, welcher noch an demselben Tage vom Könige empfangen werden wird, am Bahnhofe erwarten.

Verona, 17. April. Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen besichtigten heute die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Dieselben werden sich morgen früh nach Viecenza begeben und Abends hierher zurückkehren.

Verona, 18. April. Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen reisen morgen nach Bologna und von da nach Florenz weiter. Dem Vernehmen nach würde der Aufenthalt in Florenz bis Ende dieses Monats dauern und dann ein weiterer Aufenthalt in der Lombardei sich anschließen.

Paris, 17. April. Der frühere Minister für öffentliche Arbeiten, Desseilligny, ist heute Morgen gestorben.

Paris, 17. April. Der „Messager de Paris" erklärt heute die von ihm gebrachte Mittheilung, daß die Verhandlungen des Hauses Hirsch mit der französisch-italienischen Bank bezüglich der türkischen Eisenbahnen wieder aufgenommen seien, für unbegründet.

Paris, 17. April. Ueber die Luftfahrt des „Zenith" sind von dem überlebenden Luftschiffer Tissandier noch folgende Einzelheiten mitgetheilt worden: Als der Ballon zu einer Höhe von 8000 Metern aufgestiegen war, verloren die drei Aeronauten das Bewußtsein. Croce-Spinelli kam jedoch bald wieder zu sich und öffnete das Ventil, worauf der Ballon sich senkte. In Folge dessen erwachten auch die beiden anderen Aeronauten aus ihrer Ohnmacht. Da Spinelle glaubte, daß der Ballon mit zu großer Schnelligkeit herabsteige, warf er, um denselben zu erleichtern, in seiner Bestürzung den Aspirator, ein Instrument von 40 Kilogramm Gewicht, aus. Der Ballon erhob sich darauf mit äußerster Geschwindigkeit und die Insassen desselben wurden wieder bewußtlos. Als Tissandier das Bewußtsein wieder erlangte, fand er seine Gefährten Sivel und Croce-Spinelli todt.

Konstantinopel, 17. April. Das Schreiben des Sultans, durch welches derselbe den König Alfons als König von Spanien anerkennt, ist nach Paris abgegangen und ist ein Attaché der dortigen türkischen Botschaft beauftragt, dasselbe nach Madrid zu überbringen.

Belgrad, 18. April. Zur Feier des heutigen Jahrestags der Erhebung Serbiens im Jahre 1815 und der Uebergabe der Festungen an die serbischen Truppen im Jahre 1867 hat heute Vormittag Festgottesdienst in den Kirchen und eine Parade der Truppen, sodann ein großer Empfang beim Fürsten stattgefunden. Zu Ehren des Tages sind die auf Grund eines fürstlichen Decrets geprägte neuen nationalen Silbermünzen in Cours gesetzt worden. Für den Abend ist die Illumination der festlich geschmückten Stadt in Aussicht genommen.

Athen, 18. April. Der König hat sämmtlichen Beschlüssen der Deputirtenkammer, die ihm zur Sanction unterbreitet worden waren, seine Genehmigung ertheilt. Ein hiesiges Gymnasium, in welchem anläßlich der Differenzen zwischen der Minorität und Majorität der Deputirtenkammer Störungen der Ruhe stattgefunden hatten, ist auf die Dauer eines Monats geschlossen worden.

New-Orleans, 16. April. Die Legislatur von Louisiana hat das zwischen den Republikanern und den Demokraten abgeschlossene Compromiß genehmigt und sich dahin geeinigt, das W. P. Kellogg in der Stellung als Gouverneur des Staates verbleibt. In der Legislatur haben die Conservativen die Majorität.

❉ **Breslau**, 19. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide etwas ruhiger, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,50 bis 18—19,60 Mark, gelber 15,60—17,20—18,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 14—15 bis 15,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut behauptet, per 100 Kilogr. 13—14,50 Mark, weiße 14,80 bis 16 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 14,40—15,10 bis 16,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais angeboten, per 100 Kilogr. 13,50—14 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 21—21,75—22,50 Mark.

Lupinen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 15—16,20 Mark, blaue 15—16 Mark.

Wicken blieben gefragt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten ohne Angebot.

Schlaglein preishaltend.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	25	24	75	22	50
Winterraps	25	50	24	50	23	40
Winterrübsen	25	—	24	10	23	60
Sommerrübsen	24	75	23	25	22	50
Leindotter	23	75	22	25	21	75

Rapskuchen leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 8,20—8,40 Mark.

Leinkuchen gut beachtet, pr. 50 Kilogr. 10,90—11,20 Mark.

Kleesamen, rother schwach angeboten, pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25—25,50 Mark, Roggen fein 23,50—24,50 Mark, Hausbacken 20,25—22,50 Mark, Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mark, Weizenkleie 9—9,25 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 17. 18.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',36	334''',42	334''',05
Luftwärme	+ 5°,9	+ 3°,7	+ 2°,4
Dunstdruck	2''',02	2''',33	2''',11
Dunstsättigung	60 pCt.	84 pCt.	85 pCt.
Wind	NW. 2	NW. 1	NW. 1
Wetter	trübe.	wolkig.	wolkig.

April 18. 19.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',54	332''',74	331''',80
Luftwärme	+ 8°,5	+ 6°,1	+ 4°,8
Dunstdruck	1''',82	2''',02	2''',43
Dunstsättigung	43 pCt.	59 pCt.	79 pCt.
Wind	NW. 1	NW. 1	SW. 1
Wetter	bedeckt.	wolkig.	bedeckt.

Breslau, 19. April. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 36 Cm. U.-P. 1 M. 44 Cm.

[Die „Getreuen in Jever"] haben die hergebrachte Sendung von 101 Kibitzeiern in diesem Jahre erst am 9. April an den Fürsten Bismarck abgesandt. Das Begleitschreiben lautete:

„Dem Fürsten Bismarck!
De Kiwit kunn vor Koll' nich leggen,
Datt wull'n wi to us' Entschuldigung seggen.
9. April 1875. Die Getreuen in Jever."

Berliner Börse vom 17. April 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	175,70 bz
do. do.	2 M.	3½	174,70 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	20,43,5 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,70 G
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	279,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	281,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	183,30 bz
do. do.	2 M.	4½	182,50 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,40 bz
do. 4%ige	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	90,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	136,60 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 B
Pfandbr. Berliner	4½	101,50 B
Pfandbr. Pommersche	3½	87 bz
Pfandbr. Posensche	4	94,60 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,90 G
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,50 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	97 B
Rentenbriefe. Preussische	4	97,25 B
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,50 G
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,80 B
Rentenbriefe. Schlesische	4	96,90 G
Badische Präm.-Anl.	4	119,50 bz
Baierische 4% Anleihe	4	120 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,60 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 236,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 122,40 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 74,80 B
Oldenburger Loose 133,10 bzG

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,83 bG
Ducaten 9,58 bz	Oest. Bkn. 183,90 bz
Sover. 20,52 G	do. Silbrgld. 190 B
Napoleons 16,34 G	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,80 G	Russ. Bkn. 282,25 bz
Dollars 4,195 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,50 bzB
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,30 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,60 bz
do. rückbz. à 110	5	106,90 G
do. do. do.	4½	100,40 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	103 G
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99,90 bz
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,25 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	110,50 bz
do. do. II. Em.	5	107,50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	103,80 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	97 B
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,20 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	66 bzG
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	60 G
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	88,30 bzB
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	101 B
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68,80-60-70 bz
do. Papierrente	4⅕	64,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	112 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	117-17,40 bz
do. Credit-Loose	—	355,50 G
do. 64er Loose	—	306,80 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	174 G
do. do. 1866	5	170 G
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	91,50 bzB
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,75 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	83,90 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	70 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104 bzB
do. do. p. 1885	6	102,10 bzG
do. 5% Anleihe	5	99,30 bzB
Französische Rente	5	103,25 bzG
Ital. neue 5% Anleihe	5	71 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	99,90 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	84 G
Rumänische Anleihe	8	105,80 bz
Türkische Anleihe	5	43,40 G
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76,30 etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,25 bz
Türken-Loose 101,90 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100,50 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,80 bz
do. do. VI.	4½	98,25 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,25 B
Berlin-Görlitz	5	103,50 B
do.	4½	97 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,50 bz K. 94 [bzG
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	99,50 etbzB
do. IV.	4	92,50 bzB
do. V.	4	91 bzB
Halle-Sorau-Guben	5	88,50 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96 G
do. do. II. Ser.	4	94,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 B
do. do. III. Ser.	4	96 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 G
do. E.	3½	84,50 G
do. F.	4½	100,25 B
do. G.	4½	99,25 bz
do. H.	4½	101,30 bz
do.	5	103,10 bz
do. von 1873.	4	93 bzB
do. von 1874.	4½	98,40 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93,75 G
do. do.	5	104 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,40 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,25 G
Chemnitz-Komotau	5	61 bzG
Dux-Bodenbach	5	72 bz
do. II. Emission	5	55,50 bzG
Prag-Dux	fr.	34,50 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93,50 G
do. do. neue	5	92 B
Kaschau-Oderberg	5	75,90 bz
Ung. Nordostbahn	5	64,90 G
Ung. Ostbahn	5	62,10 bz
Lemberg-Czernowitz	5	71,50 G
do. do. II.	5	77,50 G
do. do. III.	5	70,30 bz
Mährische Grenzbahn	5	70 G
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27,50 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83,25 bz
Oesterr.-Französische	3	323,50 bzB
do. do. neue	3	316,90 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	257 bzG
do. neue	3	256,60 bzG
do. Obligationen	5	87,50 bzB
Warschau-Wien II.	5	99,75 bz
do. III.	5	99 B
do. IV.	5	98,25 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1⅙	—	4	29,60 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	87-86,75 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	117,25 bzG
do. Dresden	5	5	5	49,90 bz
Berlin-Görlitz	3	—	4	60,50 bz
Berlin-Hamburg	10	12½	4	183,75 bzG
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	3 bzG
Berl.-Postd.-Magd.	4	—	4	75,25 bz
Berlin-Stettin	10⅝	9 11/12	4	136,60 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	87 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	85 bzG
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/12	—	4	112,75-12,25 b
do. neue	5	5	5	105,75 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	26,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	—	4	106,75 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	21,25 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	19,75 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59,75 B
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	64,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	179,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	25,50 bz
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	77,40 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	218 bz
do. Lit. B.	4	4	4	92,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	109,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,50 B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	—	3½	140,60 bz
do. B.	13⅗	—	3½	130 G
do. E.	—	—	3½	133,10 bzG
Oester.-Fr.-St.-B.	10	—	4	552-51 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	279 G
Oester. südl. St.-B.	3	—	4	258-57 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,90 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	111 B
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	67,20 bz
Rheinische	9	—	4	abg. 114,90-60
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,40 bz
Rumän. Eisenbahn	5	—	4	34,50 bzB
Schweiz Westbahn	1 3/5	—	4	16,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 B
Thüringer	7¼	7½	4	116 bzB
Warschau-Wien	11	—	4	255 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	93 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	6 bzG
Breslau Warschau	0	0	5	31,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	31,50 G
Hannover-Altenb.	0	0	5	32,75 B
Kohlfurt-Falkenb.	5	—	5	49,50 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	54,50 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	67,90 bz
do. Lit. C.	5	5	5	95,60 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	77,90 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	2 B
Rechte O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	5	112,25 bzB
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	86,70 bz
Saal-Bahn	5	—	5	43 bz

Bank-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	0	0	4	44 bz
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 51 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	82,75 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	247,50 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	118 B
do. Prod.- u. Hdls. B.	3⅝	10½	4	86 etbzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	101,50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	83,50 bz
do. Hand. u.-Entrp.	5	—	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	74 B
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	87 B
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	76 bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	74,10 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	73,90 bz
Danziger Priv.-Bk.	7⅘	6	4	116,25 bz
Darmst. Creditbk.	10	10	4	143 bzG
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	104 B
Deutsche Bank	4	—	4	83,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7⅓	4	95,25 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	71,50 bzG
Disc.-Com.-A.	14	—	4	175,75 bzB
Genossensch.-Bk.	3	6	4	100,75 bzG
do. junge	3	6	4	99,25 bzG
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	62 bz
Goth. Grundcred. B	8	9	4	112,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	124 bz
Hannov. Bank	7 3/5	6⅔	4	104,10 bzB
do. Disc.-Bk.	0	—	4	78,25 etbzG
Hessische Bank	0	—	4	67 G
Königsb. do.	0	5¾	4	88,50 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	60 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9⅙	4	140,60 B
Luxemburg. Bank	8½	9	4	115,10 bz
Magdeburger do.	6 3/10	5⅓	4	108 B
Meininger do.	5	4	4	89,80 bz
Moldauer Lds.-Bk.	5	—	4	50 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	147,25 bz
Nordd. Grundcr. B.	7¼	9½	4	104 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	62,25 bz
Oest. Cred.-Actien	5⅗	6⅞	4	428-27 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	77,75 etbz
Ostd. Product.-Bk.	0	—	4	— —
Posner Prov.-Bank	7⅗	6	4	106,75 B
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4½	158,25 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	104 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	120,70 bz
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	120,40 G
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	86 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	102,50 G
Schl. Centralbank	8	—	4	— —
Schl. Vereinsbank	7	—	4	91,50 B
Thüringer Bank	8	6	4	90 bzB
Weimar. Bank	5	5¼	4	89 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	201,50 bz

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	83,50 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	16 bzG
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12¾	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	100 bzG
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	71 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	93,25 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,60 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	57,10 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	26,10 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	1,10 bz
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6¾	7½	4	154 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	27 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	8	—	4	84,40 bzG
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	25 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	—	4	43 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	17,50 bzG
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 3/5	18 3/5	4	129,50 bzG
Schl. Feuervers.	18	—	4	660 B
Donnersmarkhütte	6	—	4	34,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	25,25 bz
Königs- u. Laurah.	20	—	4	111,50 bz
Lauchhammer	2	—	4	36,50 bzG
Marienhütte	6	—	4	61,50 B
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	40 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	25 bz
Redenhütte	2	—	4	20 bzG
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	36 B
Schles. Zinkh.-Act.	8	—	4	92 bzB
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	95,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	59,75 bzB
Vorwärtshütte	7	—	4	— —
Baltischer Lloyd	0	0	4	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	25 G
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	53 G
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	55,75 G
Erdm- Spinnerei	7	4	4	46,40 G
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	— —
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	— —
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	45 G
Schles. Leinenind.	9	7⅓	4	87,25 bz
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	27,50 G
do. Porzellan	7	—	4	29,50 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	6,75 etb [79 G
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	25,50 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	85,50 B

Wien, 17. April. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 8. bis zum 14. April 156,648 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Merheinnahme von 7307 Fl.

Triest, 17. April. [Der Lloyddampfer „Jupiter"] ist mit der indo-chinesischen Ueberlandpost heute früh 8¾ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 17. April. Crédit mobilier schloß an heutiger Börse 400. Die weichende Tendenz der heutigen Börse war die Folge von gänzlich unbegründeten beunruhigenden Gerüchten, welche durch die jüngste Note der deutschen Regierung an die belgische hervorgerufen waren.

Frankfurt a. M., 17. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 206, 20. Pariser do. 81, 80. Wiener do. 183, 60. Böhmische Westbahn 175¾. Elisabethb. 170¼. Galizier 212¾. Franzosen*) 275½. Lombarden*) 127. Nordwestbahn 140¼. Silberrente 68¾. Papierrente 64½. Ruff. Bodencredit 91⅞. Russen 1872 —. Amerikaner 1882 98⅞. 1860er Loose 117⅛. 1864er Loose 306, 00. Creditactien*) 213. Bankactien —, —. Darmstädter Bank 143¼. Brüsseler Bank 107⅞. Berliner Bankverein 82½. Frankfurter Bankverein 79. do. Wechslerbank 79⅝. Oesterr.-deutsche Bank 86. Meininger Bank 90. Hahn'sche Effectenb. 111¾. Prov.-Disc.-Gesellschaft 79⅝. Continental 84⅝. Hess. Ludwigsbahn 110⅞. Oberhessen 73½. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 174, 60. do. Schatzanweisungen alte 94⅜. do. Schatzanw. neue 92¾. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 84⅛.

*) per medio resp. per ultimo.

Geringes Geschäft. Speculationspapiere ziemlich fest. Bahnen und Banken wenig verändert. Anlagewerthe fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 213¼, Franzosen 275¾, Lombarden 127¼, Galizier —.

Wien, 18. April. Nachmittags. [Privatverkehr.] (Schluß.) Credit-Actien 234, 00, Franzosen — —, Galizier 234, 50, Anglo-Austria 134, 50, Unionbank 112, 00, Nordwestbahn 155, 00, Lombarden 143, 00. — Geschäftslos.

Hamburg, 17. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¼, Silberrente 68¾, Credit-Actien 212¾, 1860er Loose 117¼. Nordwestbahn —, Franzosen 687, Lombarden 319, Italien. Rente 70¾, Vereinsbank 123½, Laurahütte 110½, Commercienb. 85, do. II. Em. —, Norddeutsche 146¼, Prov.-Disc. —, Anglo-deutsche 43½, do. neue 66½. Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionb. —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93¼, Köln-M. St.-A. 112½, Rhein. E. do. 114½, Bergisch-Märk. do. 86¾, Disconto 3%. — Still.

Hamburg, 17. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen 126pfd. per April-Mai 1000 Kilo netto 187 Br., 186 Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 188 Br., 187 Gd., per Juni-Juli 1000 Kilo netto 190 Br., 189 Gd., per Juli-August 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., per September-October 1000 Kilo netto 192½ Br., 191½ Gd. Roggen per April 1000 Kilo netto 152 Br., 151 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 152 Br., 151 Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 149 Br., 148 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 148 Br., 147 Gd., per Juli-August 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ Gd., per Septbr.-October 100 Kilo netto 147½ Br., 146½ Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl matt, loco 57, per Mai 56½, per Oktober per 200 Pfd. 59. Spiritus ruhig, per April 44, per Mai-Juni 44, per Juni-Juli 44½, per Juli-August per 100 Liter 100 pCt. 45½. Kaffee sehr angenehm, Umsatz 6000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 12, 40 Br., 12, 30 Gd., per April 12, 20 Gd., per August-December 12, 50 Gd. — Wetter: —.

Liverpool, 17. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 9000 B. amerikanische.

Liverpool, 17. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Matt. Surats unregelmäßig. Amerikanische Verschiffungen vernachlässigt, unverändert.

Middl. Orleans 8 3/16, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 5 5/16, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5 13/16, fair Madras 5, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾.

Antwerpen, 17. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet, französischer 20½. Hafer knapp, Petersburg 23¼. Gerste stetig.

Antwerpen, 17. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29¼ bez., 29½ Br. per April 29 Br., per Mai 27½ bez., 28 Br., per September 30 bez. u. Br., per September-December 30 bez., 30½ Br. Weichend.

Bremen, 17. April. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Mk. 60 Pf., pr. Mai 11 Mk. 70 Pf., pr. September 12 Mk. 65 Pf. — Ruhig.

[Ein theueres Zeitungsblatt.] Ein Prager Blatt meldet: „Die Leser, welche unser heutiges Abendblatt zur Hand nehmen, werden sich kaum vorstellen, daß dies so ziemlich die theuerste Zeitungsnummer der Welt ist, da für die Heizung der Dampfkessel allein für eine Million Actien der hiesigen Baubank verwendet wurden. Das ist das Loos des Schönen auf dieser Erde". (Reclame für das Blatt oder Rache an dem Arctien-Schwindel?)

[Das erste April-Heft von „Unsere Zeit, Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus), enthält: Guizot, französischer Staatsmann und Schriftsteller. — Die neueste Geschichte Spaniens. Von Wilhelm Lauser. VII. — Das Kaiserthum Brasilien und seine jüngste Entwickeluug. Von Friedrich von Hellwald. III. Sklavenemancipation und Colonisation. -- Chronik der Gegenwart: Politische Revue.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, Maurermeister [4007]

August Langwitz,

wurde uns Sonnabend Mittag durch einen Unglückfall plötzlich entrissen. Wer den Verstorbenen kannte, vermag unsern gerechten Schmerz zu ermessen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dinstag 10 Uhr. Agnesstraße 14.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unsere innig geliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Kaufmann [4006]

Emilie Grüttuer,

geb. **Hering,**

im Alter von einundsechszig Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Breslau und Cassel, den 17. April 1875.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Am Oberschl. Bahnhof Nr. 8, aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abend gegen 7 Uhr starb nach 3wöchentl. Krankenlager unser Freund und College, der Schriftsetzer **Georg Pusch**, an chron. Lungenentzündung im Alter von 27½ Jahren. Sein biederer Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken. [4008]

Breslau, den 19. April 1875.

Die Collegen der Buchdruckerei von Fiedler & Hentschel.

Stadt-Theater.

Montag, den 19. April. „Der Freischütz." Romantische Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. von Weber.

Thalia-Theater.

Montag, den 19. April. Zweites Gastspiel des Frl. Anna Schramm. Zum zweiten Male: „Lockere Zeisige." Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von O. F. Berg und E. Jacobson. Musik von G. Michaelis. (Dore, Fräul. Anna Schramm.)

Lobe-Theater.

Montag. Z. 1. M.: „Herr Haase." Posse in 4 Akten nach dem Französischeu von E. Neumann.

Für Frauen- und Kinder-Krankheiten 8—9, 2—4 Uhr. [4843]
Dr. Dyrenfurth, Neue Graupenstr. 17.
Impfungen: Mittwochs 3—4 Uhr.

A. Horn, Architekt,
Breslau, Friedrichstraße Nr. 6, I., fertigt Bauprojecte, Kostenanschläge 2c. und übernimmt die Bauleitung.

Associé-Gesuch.

Zur Errichtung einer Fabrik, für deren Erzeugnisse auf einem Gebiete von beiläufig 3000 Quadrat-Meilen bisher nur eine einzige Concurrenz besteht, wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit mindestens 10,000 Thlr. Capital gesucht. [3905]

Postfreie Offerten sub T. B. No. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billigst [3370]
Julius Wiedemann,
Antonienstraße 11—12.

Am 20. und 21. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der siebente große [5605]

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Königl. Sächsischen, Hamburger, Lübecker, Großherzogl. Mecklenb.-Schwerinschen und Mecklenb.-Strelitzschen Gouvernements **am 21. Mai** eine **große Verloosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stallrequisiten** statt.

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von

10,000 Reichs-Mark,

Gesammtwerth der Gewinne 97,000 Reichsmark.

Preis des Looses 3 Reichsmark.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn **V. Siemerling** in Neubrandenburg übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comite des Neubrandenburger Zuchtmarktes.
Graf Schwerin-Göhren. Pogge-Gevezin. Rath Loeper.

Dem Herrn Importeur **Schlesinger**, Ring 4, Breslau, ist ein General-Debit der Loose für die Provinzen Schlesien und Posen übertragen.

Bücklinge, neue Bratheringe, Elb. Neunaugen, marin. Aal und Aal-Roulade, so wie täglich frisch geräucherte **Lachs-Heringe** empfiehlt en gros und en détail [4009]

C. G. Lehmann, Stockgasse 26.



ASTHMA
Indische Cigaretten
aus **Cannabis indica**
GRIMAULT & Cie.
Apotheker in Paris.

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Aerzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affectation der Athmungswege empfohlen. Es genügt den Rauch der Cigaretten aus cannabis indica einzuathmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösem Husteu, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Gesichtsschmerz und Schlaflosigkeit verschwinden zu machen und gegen die Kehlkopfschwindsucht zu wirken. Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke**. [4871]

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Etablissements in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones-**, resp. **Baker-Guano**, **Spodium** (Knochenkohle) 2c., **Superphosphate** mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff**, **Kali** 2c., **Kartoffeldünger**, **Knochenmehl, gedämpft** oder mit Schwefelsäure **präparirt** 2c.

Ebenso führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano**, roh und aufgeschlossen, **Ammoniak** 2c.

Proben und Preiscourants versenden wir auf Verlangen franco.

Bestellungen bitten wir zu richten (H 2291) [4872]
entweder an unsere Adresse nach **Ida- und Marienhütte bei Saarau**, **oder** an die Adresse: **Silesia, Verein chemischer Fabriken**, Zweigniederlassung zu **Breslau**, Schweidnitzer-Stadtgraben 12.

Felix Lober & Co., Breslau,
Düngemittel-Handlung,

Sadowastraße, zwischen Kleinburgerstraße und Höfchenweg, empfehlen den Herren Landwirthen zur Frühjahrsbestellung die bekannten Düngemittelpräparate aus Freiberg in Sachsen. (R. 55/4) [5222]

Eine **größere Maschinenbau-Anstalt in Westfalen,** welche sich namentlich mit der Anfertigung von Maschinen für Hüttenwesen beschäftigt, **sucht einen tüchtigen, technisch und kaufmännisch gebildeten**

Vertreter für Oberschlesien. Anerbietungen mit Referenzen versehen befördert sub **E. 4026** die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Cöln**, Marzellenstraße 10. [5388]

Plötzlich eingetretener Verhältnisse halber ist ein Gut, 400 M. (mit 30 M. Wiese, 20 M. Wald), sofort unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Gebäude sehr gut, Wohnhaus neu, groß und schön, Garten, completes Inventar und Einsaat, sehr schöne Lage. 20 Min. Bahnstation. Ohne Einm. dritt. Pers. Näh. Y. P. 8 postlagernd Pempowo, Pr. Posen. [1694]

Eine renommirte Ungarwein-Großhandlung
mit alter bedeutender Kundschaft und **nachweislich hohem Jahresgewinn** wird bei einer Anzahlung von 12,000 Thlr. verkauft. [5607]

Adressen sub H. 1408 an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Eine große Remise ist **Weidenstraße** 2 bald zu vermiethen. Näheres **Weidenstraße 22.** [5575]

Maitrank

von frischem Waldmeister à Flasche 9, 10 und 12 Sgr. empfiehlt

W. Berger,
vormals **C. G. Gansauge,** Nicolaistraße 28. [5208]

Cigarren.

Durch einen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, Cigarren 25% unterm früheren Kostenpreise zu verkaufen und empfehle folgende Marken: [5253]

La Unidad	à Mille	30 Thlr.
Principe de Gales	„	28 „
El Commercio	„	25 „
H. Upmann Regalia	„	22½ „
H. Upmann Media	„	20 „
Echte Cuba in Schilf	„	20 „
Manilla	„	20 „
Industria	„	18 „
Cabinet Regalia	„	16⅔ „
Rencurell	„	15 „
Havanna-Ausschuss	„	12 „

Rester von alter Handarbeit einer 6-Pfennig-Cigarre, um damit zu räumen, à Mille 9 Thlr.

500 Stück versende franco.

A. Gonschior, Weidenstr. 22

Allen an starkem oder übelriechendem Fußschweiß Leidenden wird das **Fuß-Streupulver** bestens empfohlen. Besondere Wohlthat erweist es allen Fußleidenden, Soldaten 2c. In Packeten à 1, 2 und 3 Mark in der [5606]

Mohren-Apotheke in Frankenstein in Schlesien.

Niederlage in **Breslau** in der **Kronen-Apotheke**, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Schwaben-Tod!

Dieses unschädliche Pulver tödtet radikal die Schwaben nebst Brut. à Schtl. 2½ u. 5 Sgr., à Pfd. 3 Mrk.

J. Wurm,
Ohlauerstraße 52.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.